

Erscheint in der nächsten Ausgabe

...n.
...ieder
...Luft-
...le des

...nischen

...nischen

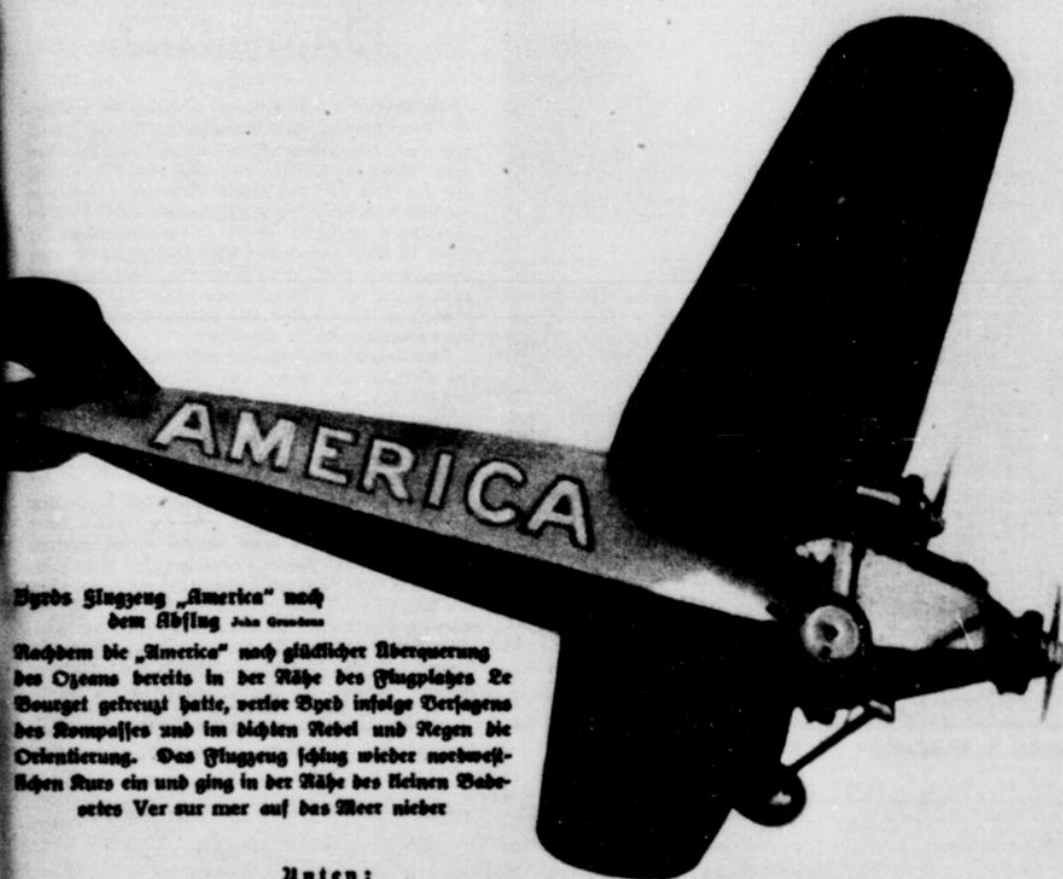
World Photo

...rungen
Billa Zile
5 - schenke
- bestempelt
aus - m. d. R.
871-13

Die Wochenchau

Nr. 28 Seite 3

Der erste amerikanisch-europäische Postflug



Byrds Flugzeug „America“ nach dem Abflug John Goodson

Nachdem die „America“ nach glücklicher Überquerung des Ozeans bereits in der Nähe des Flugplatzes Le Bourget gestiegen war, verlor Byrd infolge Versagens des Kompasses und im dichten Nebel und Regen die Orientierung. Das Flugzeug schlug wieder nordwestlichen Kurs ein und ging in der Nähe des kleinen Badeortes Ver sur mer auf das Meer nieder.

Unten:
Die drei Ozeanflieger
Von links nach rechts: Charles Lindbergh, Richard Byrd und Clarence Chamberlin
Lebte: H. Walter



Commander Byrd hat als 1. Amerikaner mit seinen Begleitern den Atlantik glücklich überquert. Der Flug Byrds ist der erste offizielle amerikanisch-europäische Postflug. Unter den Briefen, die Byrd nach Europa mitnahm, befanden sich Briefe des Reichspräsidenten Hindenburg an den Kaiser von Japan, den Bürgermeister von London und vor allen Dingen an den deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg. (Lebte: H. Walter)



Nummer 57
149970000

...

...gang.

...Hawel-
...die aber
...auf der

...31,44 und

...sien hat
...auch
...nicht
...die Wirt-
...eine große
...Strenge

...10-Meter-
...mit der
...nicht
...sollten
...sich
...auf
...sich
...sich
...sich
...sich

...11.
...in 2
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich

...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich

...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich

...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich

...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich

...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich

...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich
...sich

...den zugehen, die ...
...zu gefallen. Die besten Leistungen wur-
...mit wertvollen Preisen belegt.
...6 Uhr nachmittags das Gala-Saalsportfest
...war der Schwäbische Saal wieder
...den Volk". Der gesellschaftliche Charakter trat

...vor und ...
...heute ...
...Frl. Erich ...
...der alten ...
...Dann ...
...Frei ...

...wurde ...
...Berlin ...
...Duisburger ...
...Die Herren ...
...sprangen ...
...folgt: ...

...10-Meter ...
...auf ...
...zum ...
...Hannover ...
...sich ...
...sich ...

Don Glebet Dill

Alles dies erwie
 Graublan und
 über dem Rhein, al
 nach Rüdesheim ra
 ich alt, verroset und
 überzogen erwarret
 unternehmend die R
 w? ein Eichenfrau
 walds warteten die
 eine Zahntadahn i
 Menschen, die alle h
 der schmale Bea
 Eichenwäldern hina
 ren so viele Mensch
 seine Ortschaft hätt
 ren die Gasse und se
 vor Ueberziehern u
 mania ist eine Mai
 an ihr gebaut, sie is
 Wilhelm der Erste
 gehrend, diese Stel
 Gönste am ganzen
 der oben ist arch
 wurde das Material
 ist hoch, diese Da
 noch immer in der
 ang, ihr Kopf, zu
 schillings, als Wod
 at vier Meter Dun
 ge Frau, bei der
 den oder häßlich se
 den, und sie ist se
 über sie ist imposa
 ngt, ist so macher
 aubernd, daß sie se
 läßt. An Stellen u
 usgeschleppi. Es u
 n Kopf aufsetzen,
 in dieser schwindel
 nem Arm herein
 on. Nur für Be
 lde Million hat d
 steht zur Erinnerung
 nach dem Krieg
 istig sein . . .
 tief unten fliehe
 nst, die Schiffe

Rhens a
großen Götterfests
Penlon
Wika, großer Garten
Schöne Gegend, Comm
Aufnahme bei besser W
A. M. mit einf. Nach

Abmannshau

„Hotel Jung
Bestens empfohlen.
Übersinkunft. Tel.
Hotel Anker, Wien

**Hotel-Penz. „Felsen
Trechting:**
(gegenüber Admannsh
den Burgen Rheina
Moosach u. der histor.
W. dem wildromant.
alpin. Charakt. Herri.
Alldtsch. Weinstube, V
st. bürgerl. Haus. Pensio

Niederbreitling
Hotel Schloß
G. u. B.
Wochenpreis 5.50 RM
Wochenende 1
Große Terrassen m. B.
Tafel

**Hotel D
Bad Niedert**
Inhaber: Joh
senir, ruh.Lage, 1 Min
Baal, Gesellschaftst
Pensionspreis von M

Motel und Pension
Bad M.
am S.

**Sand-Hut
Kendorf,**
Solel
Strecke Straße—30
Bäder gelegen u. 10
breit an d. Bahn. 9
Eckhofe Zimmer mit
4986. Vermitt. 91 91

Landaufenthalt.
Gedönte gesunde Bage,
Glocke mit Zer-
tasse. Herr. Kunst
aus Rhein u. Mittel
West. Fr. 1.00. 57122

Fr. Agnes Wolff.
Benedict bei
Ring a. Rhein.

den Weinbergen, die blühend grün schimmern,
leuchten die graublauen Schieferdächer uralter
Weinstädte, Burgen stehn stolz und fahn, und
auf den Schiffs flattern bunte Fähnlein im Som-
merwind . . .

Das alte Zisterzienser Kloster der Eifel wieder
aufgebaut.
Die in der westlichen Eifel zwischen den Lust-
kurorten Manderscheid und Kyllburg im Tale des

betreffe der Stellung

betroffe der Heilung
Stenose und Ähren
Weltkamm
nen zu Bad
Kömer sich seiner
in Dergessenen
wieder erndet
ratur von 40,1° C
Heilmittel bei R
hefereen Luftweg
Nagen, Darm
In Pymont
die wichtigste.
gefaßt wird
arunt, Herzkr
heiten angewandt
Die Onelle in
jammernung
Die bedeuten
(Temperatur 55°
Pneumonie, C
vergistungen, St
usw. seit langem
Lange nach der
Onelle bekannt.
Onelle zu Nied
771 zum esphum
rissa" erndet
wurde sie pers
neu gefaßt.
Später erdne
Heißheit, daß sie
hören Mineralw
Name Seltnerw
hauptsächl
heißt aber auch
Aber das W
ist nichts N
der Lahn ein
wörterfahrend

Der Kaiser Ka
Jahre 18
Anst. Da
worden. Auch sie
Zeit verschüttet, u
1742 wieder regie
macht. Die wies an
wasser verwendet,
Nacht jedoch als Z
Nagel- und Darm
Gicht, Diabetes,
Nieren- und Nist
Am 1. October 1585
eigentliches Insam
— gleichzeitig zw
der Elfenquell
genen, der Lam
Stapelquell
Thaumquell
und des Rhein
in Bad Schw
Bad Schw
zu einem der b
Deutschlands hin
den Dabert gew
Schwund der heil
ligen Quellen,
scheider Stöckch
rens St. Engelst
armut, Viehhau
Jagd- und Jauze
Die bedrückt
Bad Miltau

...den zahlreich bl
...igen zu gefallen
...mit wertvollen
... 6 Uhr nach
... war der
... "stoppenvoll". Der

Ex. 28 Cells 4

Die Bedenken



Der Kofferraum in Wiesbaden



Der Heiligtum-Brunnen und die Arien in Niffingen um die Mitte des 19. Jahrhunderts



Brunnenhalle in Hohen-Hohen



Die Hauptallee in Pyrmont vor 60 Jahren
18. Juli

Verliebe für Salz haben und auch salzhaltiges Wasser gern trinken. Von allgemein bekannten, eine besondere Heilwirkung erzielenden Quellen waren von den Römern, wie durch Ausgrabungen festgestell ist, namentlich zu Widder, folgende bemerkt: Der Kochbrunnen zu Wiesbaden, die Kalocypquelle in Bad Rissingen, der Elisabethenbrunnen in Bad Homburg a. d. Höhe, die Friedrichs- und die Bettlicke in Baden-Baden, der Kränch-Brunnen in Bad Ems, die Hauptquelle in Bad Pyrmont, die Quellen zu Aachen.

Am bekanntesten von den Wiesbadener Quellen ist der seit Jahrhunderten gegen Gicht, Rheumatismus bewährte Wiesbadener Kochbrunnen.

Der in Bad Rissingen entspringende Kalocypbrunnen, der 1577 entdeckt war und erst 1736 bei Regulierung der Enale wieder entdeckt wurde, wird als Heilmittel gegen Gichtleiden, Bettelsteigheit und auch Rheumatismus sehr geschätzt.

Im Bad Homburg a. d. Höhe ist vor allem der Elisabethenbrunnen zu nennen, welcher bei Erkrankungen der Verdauungsorgane, des Gefäßsystems und des Herzens gute Dienste leistet.

Im Baden-Baden findet es die Friedrichs- und Bettlicke (Temperatur 54—66° C.) welche den Rheumatismus

Sechzigster Winter am Rhein.

WELKE
(Hefestiefel), roman
lage im waldbreichen
Drümmal, Badepark
Lenningsplatz, Hotel
Fischerer, Auskun
ert, Giselberlein, Orts
gruppe Ebnweiler.

Hotel Günther
Telephon Amt Hatzsport 102.
Angenehmer Landaufenthalt
bei guter, reichlicher Verpflegung. Mäßige Preise. — Jagd- u. Fischereigelegenheit.
Weine eigenen Wachstums. 06929
Schön, schattig. Gart. direkt a. d. Mosel.

Privat-Pension Karl Schnibius
Is. Teerbach
am Landwerter-Erdosungsbach, 10 Min.
vom Bahnhof, am Walde gelegen. Eigene
Milchwirtschaft. — 2 schöne Zimmer, unter-
kellert. Küche & Waschküche. Wägenst.

Met. 331. Wene ver-
pica., p. Tag v. 5.—
An. einigl. Roden.
Raffee. Neu einger.
fließ. Wasser, 20 Beis-
ten. Schönes Gefen-
schafstimm. f. Ver-
eine u. Regellufts.
Mott. Garten, eige-
ner Weinbau von

**Für Kur und
Sommerfrischler.**
Gut bürgerliche Ver-
pflegung. täglich 4.50.
Anstalt,
Bad Wildungen

Zwischungen
bei Gummersbach.
Privat-Pension
German Army.
Uferstraße 5.
Schöne, wohlreichliche
Gegend, gute Unter-
kunft u. Verpflegung.

Benj. Villa & Söhne
Gottlieb 5 — schönste
Lage — bestempfel-
tes Haus — mäß.
Preise. b7143

Die Wochenschau

Ferien- bekanntschaft

**Eine graphologische
Angelegenheit von
Ludwig Beil**

Es war der Dünen-
teffel, in dem sie
lagen. Oben, in dem
Strandhafer, knisterte ein
leiser, lauer Wind, durch
den die Möwen tauschten.
„Sie treiben also
Frankologie?“

„Da ist es all' gefä-
hrlich, Ihnen Briefe zu
schreiben?“

Er dachte: Diese vielen „Allos“, dieses Mädchen scheint aus lauter „Allos“ zu bestehen. Es juckte ihn, sie zu ärgern: „Haben Sie denn ein schlechtes Gewissen in bezug auf Ihre Charakteranlagen?“

„Das nicht, aber man möchte sich nicht gern jedem offenbaren. Sie verstehen. Und gerade Ihnen gegenüber — Sie könnten Spott damit treiben. So sei es, wissen Sie. Und wenn dann nichts mehr da

„Sie widersprechen sich
daran, machen mich also ver-
gütigende, sonst hätten Sie
„Erlauben Sie, daß ich
„Ihnen das nennen Sie
„Soll das sein, wenn ich

Wirklich erschien oben
ebensoföhen Sandalen, der
gehört, entfernte. Der ja
bemerkte, wie sie ihren Kopf,
bis an die Fußsohle herab

Der junge Mann bot
„Danke, ich tauche nicht
für, und ihre Augen betraun-
te. Es lag etwas Sinnliches da-
rin. Das ärgerte sie leich-
tlich zum Kirchens, wollen
habe ich den ersten Preis

Der Sand begrub ihre
wie Serviettenpapier.

„Erken Sie nicht auf
Sinnen angelegt.“ — „Ach,
in die Landschaft!“ — „I

Er sah sie die Däne in
weisse Kleid im gelben Sonnen-
ausstrahlung ist.

Mein Herr! Was mit Ihnen
 Sie mich nicht, auch habe ich
 Verstanden zu Ihnen. Sie
 mit Unschicklichkeit einströmen wollen
 Sie Frau an Ihre Seite
 kommen lassen wollen, so
 haben Sie mich aber, bitte
 Sie kommen. Hoffentlich

Er sollte sofort den

Siehe gezeichnete Zeichnung
der Stoffmengenverhältnisse
meiner Analyse: Sie scheinen
sich zu eignen. Das hier
gezeichnete ziemlich grobe
Bild zeigt, das spricht aus
sich selbst. Das ist
ganz natürlich. Wo liegt
in den Säuren zusammen
Was ist daraus zu schließen



Im Perf. Gemälde von Eyprien Boulet

außerdem sind Sie leicht verärgert und lassen dann Ihre Wut an andern aus. Wie ich aus der Feste vermuthen möchte, haben Sie gestern im Tanzturnier keinen Preis bekommen — stimmt's? Sie sind ferner un diplomatisch und, mit Verlaub zu sagen, ein bißchen dumm. Gost hätten Sie doch nicht auf offener Postkarte, die hier in dem kleinen Nest vom Gastwirt bis zum Stubenmädchen doch jeder sieht, mir den „geheimen“ Treffpunkt angeben. In Ihnen ist wirklich nicht viel „Geheimnißwollen“, meine Dame, und soweit ich Sie kenne, werden Sie morgen aus der Wut absteifen. Schöne Nacht! Ihr „Gedant“.

Er frankierte das Schreiben und trug es zum Postamt. Einen Briefkasten gab es in dem einsamen Inseldorf nicht. Im Hotel „Zum Seehund“ fragte ein Herr kurz vor dem Mittagessen nach einem Fräulein Weiderwand.

„Abgereiß.“ — „Wann?“ — „Mit dem 10-März-Boot.“

Der junge Mann warf am Nachmittag den Lachmöwen aus vollem Übermut dicke Brotkrumen in die Luft, die sie freischwebend fingen, im Blau, im hellen Nordfisch/au.



In der Sommerfrische. Gemälde von Ed. Eucene
(Mit Genehmigung des Verlages Gebrüder Stechil, Zürich)

Am 6. Uhr nachmittags das Gala-Saalsportfest begann, war der Schwäbische Saal wieder „stoppenvoll“. Der gesellschaftliche Charakter trat

vor und le das Rennen in der neuen
deutsch-ordzeit von 6:25,5 Min. Auch
Frei. Erleb mit 6:30 Min. erheblich unter
der alten von 6:35,9 Min.
Dann das 200-Meter-Herren-
Frei. mmen, das im Rahmen der

Wagnerin, erreichte 29,74 Punkte, Frä. Sehl-Ber-
maria Berlin 29,58 Punkte und Frau Spiel-Roi-
er-Dand Duisburger Schwimmverein 27,60
Punkte.

Die Herren platzierten sich mit vier Nicht-
prüfungen von der 5- und 10-Meter-Plattform wie
folgt: Rabe-Wof. Leipzig 34,24, Reichhäger-See-

Weter um über 60 Meter zurückliegend, den Kampf aufgab.

Zum Schluß fanden sich Wasserfreunde-Gannover und Spandau 04 unter dem Schiedsrichter H. Oshemann-Ehlersfeld im Wasserballspiel gegenüber. Die Hannoveraner, zwar nicht auf der sonstigen Stufe ihres Rennens,



Rechnung 57
12.49970000

rise.

Jahrgang.

stere Umwelt-
ni, die über
en (s) auf der

men 31,44 und
ampfen hatte
und wenn auch
die Sonne nicht
war die Bitte-
daß eine große
en Ehrengeßen

100-Meter-
ren mit off der
jüngsten Seifen
zeit, Heilmann
erhielt. Bis 30
er auf gleicher
ist erreicht hat
einem folgen
Min. Daßman
s zweiten Lauf
tief, ohne aber
aufkommen.
H. FRIEDL.
erhielt in 2
ersten Läufen
er nicht. Der
Zeit. Dessen
in zu werden.
höher-Posten
früher Zeit 1
1:22.4 Min.
Haddad 1:23

1. unflprin-
 2. die deutsche
 3. nur die
 4. 5. Reiborn-
 5. um gut 6
 6. Schlaffer 5
 7. 296 Punkten.
 8. I. Borga-Pes.
 9. die die Wap-
 10. Punkten er-

a. Naden.
Reiter, Groß-
zu errichten,
den vermehrt,
zum Reiter-
müßig in.
in. Aber für
zu errichte
zu sein, und
wommt alle
zurückbleiben.
en. Zum
den, Nie-
schickte die zum
Niederleger
teger, bringt
sich fallen
s der ange-
n-Plattform
t mit 0 Wt.
Niederleger
b Wt.) auch
Rohle wird
t.) und Sen-
113.20 Wt.),
in dann die
wimmen,
arbeiten. Pri-
mermann-
von bis 20
einwund-
R. Erd-
e etwa drei
Pri. Stm-
t aus Hef-
gen, die 1/2
werden noch
auf folgende
W. R. ber-

r langen
 en Berge-
 langsam,
 100 Meter
 400 Meter
 in, und be-
 liehen 200
 nach 1300
 den Gampi

Freunde-
unter dem
im Waf-
noveraner,
Rönnend.

Die alte Germania.

Von Siegfried Dill.

Ich hatte ihr einen Besuch abstatten wollen auf der Durchreise von Bad Nauheim nach Luthernburg, aus verschiedenen Gründen. Erstens, weil sie etwas aus der Rhein überholt sehen wollte, ob in Luthernburg, die in sie einfließen haben soll, bei diesem Fühlen, mir auf den Weg Niederwaldentwurf Germania drohen. Alles dies erwies Graubau und über dem Rhein, als nach Nüßdorf ra ich alt, verroßet und überzogen erwarret unternehmend die A wie ein Eichenfranz wald warteten die eine Bahndamm. Menschen, die alle der Schmale Weg Eichenwäldern hina ten so viele Mensch kleine Ortschaft hätten die Hülle und L vor Ueberziehern in mania ist eine May an ihr gebaut, sie ist Wilhelm der Erste lehrend, diese Ziel schönste am ganzen hier oben ist groß wurde das Material ist sie hoch, diese Da noch immer in der lang, ihr Kopf, zu Schilling, als Web hat vier Meter Dun tige Frau, bei der schön oder häßlich se schön, und sie ist se über sie ist imposan steht, ist so märchen gaudern, daß sie se hält. An Seiten n aufgeschleppt. Es n den Kopf aufsetzen, In dieser schwindet einem Arm herein chen. Nur für 24 halbe Million hat di gefeßt zur Erinnerung den nach dem Krieg ruhig sein.

Rhens a

gute Pension
Villa, großer Garten,
Erdbeeren, Obst, Comm
Küche, sehr schön
5,50 Mk. einb. Nacht

Abmannshaus

Hotel Jung

Bestens empfohlen,
Lobenswürdig. Tel.
Hotel Anker, Wels

Hotel-Penz. „Fotoson“

Treuchtungs
(gegenüber Abmannshaus)
das Burgen Rheinst
Monach u. der histor.
wie dem wildromant. J
alpin, Charakter. Herri.
Aldrich, Weinstraße, V
gt. bürgerl. Haus, Pension

Niederbreitling

Hotel Schloß
Gut, 2. Et.
Pensionpreis 5,50 Mk.
Bodenstraße 11
Große Terrassen m. Ve
Telef. Amt 8

Hotel D Bad Niederr

Inhaber: Joh.
ganz, ruh. Lage, 1 Min.
bald, Gesellschaften
Pensionpreis von Mk.

Hotel und Pension Bad M am S

Besitzer: W. KRON.
(Amt Kreuznach).
Ansch. gute Küche, P

Sand-Strand

Reudorf, 1
Hotel am
Gut, 2. Et.
Pensionpreis 5,50 Mk.
Bodenstraße 11
Große Terrassen m. Ve
Telef. Amt 8

Pensionhof

Gut, 2. Et.
Pensionpreis 5,50 Mk.
Bodenstraße 11
Große Terrassen m. Ve
Telef. Amt 8

rheinauf- und abwärts. Schlösser ragen stolz und schön. Doch alle diese Bilder sind erst und verändert. Sie erinnern an alte Schwäbische Gemälde, die lange in der Sonne geblüht und in der Farbe gelitten haben. Ruinen, Burgen, Schlösser ringsum. Man jagt sie heute den Kindern, wie man sie mir einst gezeigt. Aber da-

den Weinbergen, die blühend grün schimmern, leuchten die graublauen Schieferdächer unter Weinfeldern. Burgen stehen stolz und schön, und auf den Schiffe flattern bunte Fähnlein im Sommerwind. . . .

Abtei Summerod wieder von Mönchen bezogen.

Das alte Zisterzienser Kloster der Eifel wieder aufgebaut.
Die in der westlichen Eifel zwischen den Luftkurorten Manderscheid und Andernach im Tale des

Nr. 28 Seite 8

Die Wochenschau

Die Wochenschau



Elida
Haarpflege

Zum frischen, sportlichen, triumphierenden Bilde des jungen Mädchens von heute fügt Elida Shampoo das seidenweiche lockere Haar als entzückenden Rahmen.

ELIDA SHAMPOO

macht das Haar seidenweich und locker.

am Rhein.
Gut, 2. Et.
Pensionpreis 5,50 Mk.
Bodenstraße 11
Große Terrassen m. Ve
Telef. Amt 8

Hotel Günther
Telephon Amt Hattenport 104.
Angenehmer Landaufenthalt
bei guter, reichlicher Verpflegung. Mädel
Prose. — Jagd- u. Fischereifreigeheit.
Weine eigenen Wachstums. 6000
Boden. schattig. Gart. direkt a. d. Mosel.

Privat-Pension Karl Schnibius
Le-Zeebad
am Sandbitter-See, 10 Min.
vom Wäldchen, am Walde gelegen. Eigene
Bäder, 4. Bad, 4. Bad, 4. Bad, 4. Bad.
Bäder, 4. Bad, 4. Bad, 4. Bad, 4. Bad.

Für Kur und Sommerfrische.
Gut bürgerliche Verpflegung. 1000 Mk.
Ansch.
Bad Bildungen
20. 20.

Wohnungen
bei Summerod.
Privat-Pension
Gut bürgerliche Verpflegung. 1000 Mk.
Ansch.
Bad Bildungen
20. 20.

Penf. Villa Alie
Gut, 2. Et.
Pensionpreis 5,50 Mk.
Bodenstraße 11
Große Terrassen m. Ve
Telef. Amt 8

Schüsse in Shanghai

6. Fortsetzung

Roman von Alfred Schrottauer

Verbreitung verboten

Das Ungeduld wuchs. Sie sank wieder in ihren teilnahmslosen Trübsinn zurück.

Da legte Ryan eines Tages die Fahrkarten für die „Macedonia“ vor ihr nieder. Er hatte Kajüten belegt. Heiter enthüllte er ihr seinen wohlüberdachten Anschlag.

„Das Warten macht dich nervös, mein kleines ungeduldiges Mädel. Also bringe ich dich nach Hongkong, überliefere dich an Ranfom, der dich behüten wird, und lehre mit dem nächsten Schiffe, zwei Tage später, einem Dollarliner, dem „President Volt“, hierher zurück.“

„Soll ich allein in Hongkong bleiben?“
fragte sie überrascht.

„Ja, mein Schatz. Du wirst dich nicht langweilen. Arbeit gibt es dort genug für dich. Du mußt für uns ein Haus suchen, mußt dich in das Geschäft einarbeiten — jetzt beginnt gerade die Febrersaison — kurz, du wirst alle Hände voll zu tun haben. Und ehe du recht merkst, daß ich fort war, habe ich hier alles erledigt und bin wieder bei dir. Genehmigt Madame Compagnon meinen Geschäftsplan?“

Ihre genehmigte leichte Herzens. Sie fühlte, es gab für ihre Niedergeschlagenheit, ihre innere Unzufriedenheit und Bitterkeit nur ein Mittel: fort von hier, so rasch wie möglich, Ortsveränderung, fern von der Stätte ihres Unglücks, ihrer Schmach und ihrer Erniedrigung.

XIV.

Von Anbeginn liebte Jsa Hongtong; leidenschaftlich schloß sie diese Stadt der Arkaden und Loggien in ihr Herz. Sie hatte auf ihrer Reise nach Sien viel Schönes und Wunderbares gesehen. Nie etwas Schöneres und Wunderbares als die Einfahrt in diese rosa, Mäulich, nebelhaft verschleierte Bucht mit der grünen gebirgigen Insel Hongtong auf der einen Seite, mit den weißen hügelanstrebenden Palästen und Villen der Stadt Victoria, gegenüber der kleine chinesische Hafenort Kowloon und dahinter, jenseits der hohen dunkeln Berge, geheimnisvoll die Unendlichkeit des Festlandes und die Millionenstadt Kanton, die Worte Südkinas.

Erinnerungen an die Häfen, welche die „Röln“ auf der Ausreise angelaufen hatte, launig gegrüßt.

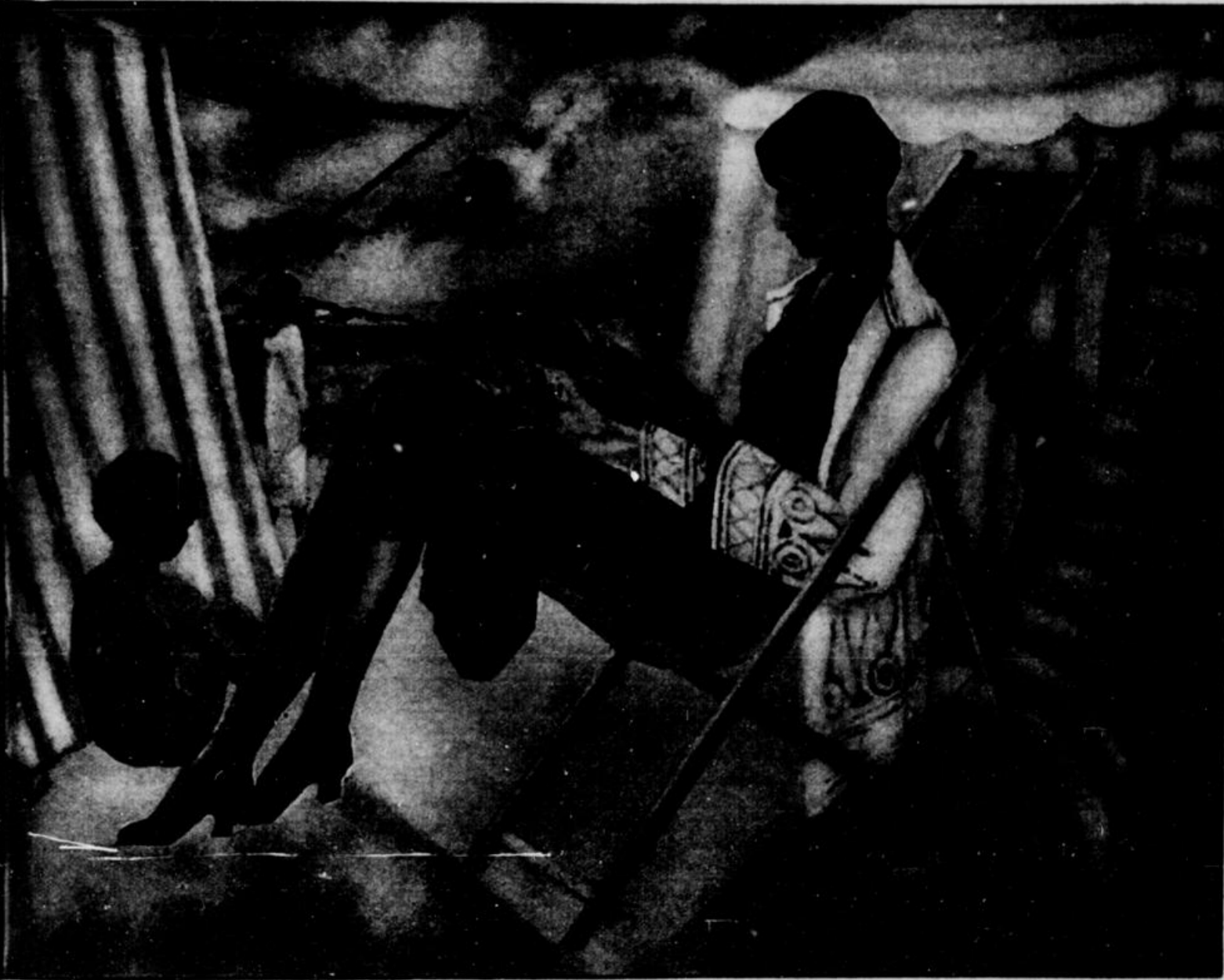
rasch wieder gemiedene Herrlichkeiten, in denen stets eine Sehnsucht zurückblieb, stiegen in Isa auf. Wie eine italienische Stadt erschien ihr Viktoria, das man nach der Insel, an deren Vergrüden es sich klammert, Hongkong nennt. Die Senua, wie Neapel, nur kleiner, puppenhafter, bärterer.

Gleich nachdem Ryan die Rückfahrt nach Shanghai auf dem „President Ford“ angetreten hatte, kürzte sich Jsa mit neuerbelebter Energie und vor Eifer vibrierender Frische in ihre Pflichten. Sie verhandelte mit Häufernallern über den Villenlauf, sie arbeitete sich mit Verve hinein in die Schwierigkeiten des neuen Artikels „Federn“.

Ihr Lehrmeister war der Leiter der Filiale in Hongkong, Edwin Ransom.

Vergleiche zwangen sich auf. Es war wie damals in Shanghai, als William Ryan sie in die Finessen des Teehandels eingeführt hatte. Damals war Teesaison. Jetzt hatte die Federsaison begonnen. Es war ganz ähnlich — und dennoch ganz anders.

Statt der ruhigen besonnenen Erfahrung ihres Mannes sah ihr die lede verwegene Energie eines dreißigjährigen Freibeuters gegenüber.



Am Strande. Gemälde von Jean Bonnet

den zahlreich die Straßen einsäumenden Geschäftigen zu gefallen. Die besten Leistungen wurden mit wertvollen Preisen besetzt.

Mis 6 Uhr nachmittags das Gals-Saalsportfest begann, war der Schwabersche Saal wieder „stoppenvoll“. Der gesellschaftliche Charakter trat

vor und le das Rennen in der neuen
deutsch Zeit von 6:25,5 Min. Auch
Prof. Grief mit 6:30 Min. erheblich unter

Dann das 200-Meister-Herren-Freistimmen, das im Rahmen der

Meininger, erreichte 29,74 Punkte, Fr. Schl-Germania Berlin 29,58 Punkte und Frau Spiel-Roller-Bund Duisburger Schwimmverein 27,00 Punkte.

Die Herren plazierten sich mit vier Hochtouren von der 5- und 10-Meter-Plattform wie folgt: Rabe-Hof, Leipzig 34,24, Niebelschlag, Berlin

Meter um über 60 Meter zurückliegend, den Kampf aufnahm.

Im Genuß fanden sich Wasserfreunde-
hannover und Spanden 84 unter dem
Ealedricher W. Oelmann-Eisenfeld im Was-
serballspiel gesellig. Die Hannoveraner,
war nicht auf der sonstigen Stufe ihres Ruhmes.

Reserve 57
12.4927 • • • •

them.

Sehrtrag.

stere Umwelt,
die über
sich auf der

men 31,44 und

Amperen hatte
und wenn auch
die Sonne nicht
war die Mitte-
daß eine große
en Wirtungen

100-Meier-n mit off der
Zunahme fließen
bei, Seemann
einen. Die 50
in auf der
th erreicht hat
einem sein
Wm. Dohm
a zweiten Aus-
stieg, ohne ober-
zulaufen.
H. Freilich.
gerinnen in 2
ersten Jauit
am gibt. Der
Gew. Dohm
in werden.
ander. Dohm
früher Zeit
in 1884 Wm.
Stadard 188

1. Hauptpreis
 die besten
 2. Hauptpreis
 die besten
 3. Hauptpreis
 die besten
 4. Hauptpreis
 die besten
 5. Hauptpreis
 die besten
 6. Hauptpreis
 die besten
 7. Hauptpreis
 die besten
 8. Hauptpreis
 die besten
 9. Hauptpreis
 die besten
 10. Hauptpreis
 die besten

[illegible]

Die Tannen
den Berges-
Bausam,
100 Meter
400 Meter
in und be-
legten 200

Freunde
unter dem
in Wa-
nnoberamer,
Rönnens.

Die alte Germania.

Von Robert Hill.

Ich hatte ihr einen Besuch abzustatten wollen auf der Durchreise von Bad Nauheim nach Zugspitze, aus verschiedenen Gründen. Erstens, weil sie etwas auf der Rhein überhauen sehen wollte, ob sie nicht, an der Spitze in sie einschließen haben soll, bei diesem Lächeln mir auf den Waden Niederwald denmal Germania drohen.

Alles dies erwiderte

Grünblau und über dem Rhein, a nach Nidderheim re ich alt, verrosetet un überzogen erwarret unternehmend die S wie ein Eichenfranz walds warteten di eine Jagdabfahrt; Mensch, die alle d der schmale Ben Eichenwäldern hinc ten so viele Menf kleine Ortschaft dät ten die Hölle und L vor Lieberlebern u mania ist eine Ma an ihr gebaut, sie i Wilhelm der Erste lehrend, diese Eie schenke am ganzen hier oben ist groh wurde das Material ist sie hoch, diese De noch immer in der lang, ihr Kopf, zu Schilling, als Not dat vier Meier Du tige Frau, bei der schen oder häßlich se schön, und sie ist se über sie ist imposi nicht, ist so mährer zaubernd, daß sie se hält. An Seiten u aufgeschleppt. Da u den Kopf aufstehen, In dieser schwinde einem Arm herein. Nur für G halbe Willen hat u gelobt zur Erinnerung den nach dem Krieg ruhig sein.

Tief unten fließt

ruhig, die Schiffe!

Athens a

Wohnung, Pension, Hotel, Restaurant, etc.

Abmannshaus

Hotel Jung

Bestens empfohlen, Unverkümmert, Tel. Hotel Anker, Wels

Hotel-Park, Pension

Tröchtling, (gegenüber Abmannshaus) im Burgen Rheintal, 1000 m, der Natur, wie dem Wildromant, Alpen-Charakter, herrl. Ausblick, Weinberge, v. gl. bürgerl. Haus, Pension

Niederbreitling

Hotel Gölz

Wohnung, Pension, Hotel, Restaurant, etc.

Hotel D

Bad Niederb, Inhaber: Joh. Bauer, ruh. Lager, 1000 m, Genossenschaft, Pension, Preis von 10.

Hotel und Pension

Bad M

am S

Bestand: W. KRON, (Am Krug), 1000 m, Pension, Preis von 10.

Sand- und

Kendel, I

Bestand: W. KRON, (Am Krug), 1000 m, Pension, Preis von 10.

Landhaus

Bestand: W. KRON, (Am Krug), 1000 m, Pension, Preis von 10.

Nr. 28 Seite 12

nichts von seiner piratenhaften Untreue. Er bedeutete ihr alles, was ihr Leben war jenseits des Mühsens und Schatwerrens um das tägliche Brot. Drei Monate währte nun schon das Glück, für das sie keinerlei Gefahren ahnte.

Als Ransom ins Hotel kam, Jsa abzuholen, sah sie noch im Speisesaal beim Lunch. Die Bedienung versagte jammervoll. Seit den großen Unruhen in Kanton benahmen sich die chinesischen Kellner froh und unbedachtig. Der Manager, ein kleiner schwächlicher junger Sachse aus Chemnitz, war gegen ihren passiven Widerstand machtlos. Seit er bei einer offenen Auflehnung des Räubersführers, einen baumlangen Nordchinesen, mit einem Faustschlage die Küchentreppe hinabgeschleudert hatte, konnte er sich gegen heimliche Anschläge nur durch den Revolver sichern, den er schußbereit stets in der Tasche trug. Wenn sie ihn jetzt auch fürchteten, alles Treiben und Drängen konnte ihren geflüsterten langsame Gang, die unerschämte Verschaulichkeit, mit der sie die Speisen herbeiholten, nicht beschleunigen, die absichtlichen Fehler und Verwechslungen, die sie begingen, nicht vereiteln. Mahregelung oder Bestrafung hatte nichts als sofortige einmütige Arbeitsniederlegung erzielt.

Täglich klagte der Betriebsleiter der deutschen Landmännin sein Leid.

„Nanu — noch nicht fertig?“ rief Ransom und lehnte sich.

Jsa deutete mit den Augen auf den Kellner, der im beglücktesten Schlenkerstapfen ein Huhn herbeijunglierte, das sie nicht bestellt hatte.

Der Manager, der am Tische stand, zuckte verzweifelt ergeben die Achseln.

Da grollte Ransom: „Sehen Sie sich nur diese Kerle an, diesen offenen Hohn gegen uns! Es wird nichts anderes übrigbleiben, als daß die englische Regierung doch mal sehr energisch hier einschreitet. Ich verstehe den Langmut von Downing Street schon lange nicht mehr.“

Der Deutsche schüttelte den Kopf. Beschreiben zurückhaltend im Tone, sagte er bestimmt: „Der erste Ransomenschuß von einem britischen Kriegsschiff wird das Signal zu einem großen Massaker aller Europäer sein, Mr. Ransom.“

„Daran seid ihr schuld!“ rief der Engländer heftig. „Ihr und die andern Europäer. Statt uns zu helfen, mit uns zusammenzuhalten, beutet ihr unsere Notlage aus. Reicht unseren Handel an euch wie Leichenspleißer. Wenn wir Europäer zusammenhalten würden, wie es selbstverständlich ist, würden die gelben Herrschaften sehr bald hier werden.“

Da sagte Jsa, die hier draußen viel gelesen, gehört und erlirnt hatte:

„Das hätten die Engländer früher bedenken sollen, mein Bestier. Wer hat die Gelben und Schwarzen zuerst gegen Europäer gehetzt? Wer hat China dazu gedrängt, Deutschland den Krieg zu erklären? Ihr! Wer hat ihnen die Möglichkeit gewiesen, sich gegen Europäer zu erheben? Ihr Engländer im Kriege. Jawohl. Wer hat früher jeden Handel an sich gerissen, mit allen Mitteln, unter allen möglichen Vorwänden und Mäntelchen, in der ganzen Welt? Ihr! Da habt ihr nicht von Zusammenhalten der Europäer geredet, von Einigkeit, von gegenseitigem Beistehen. Da habt ihr nur an euch und eure Habgier gedacht. Aber jetzt, da es euch an den

rhenauf- und abwärts. Schlösser ragen stolz und kühn. Doch alle diese Bilder sind erst und verändert. Sie erinnern an alte Schwindsche Gemälde, die lange in der Sonne gehangen und in der Farbe gelitten haben. Ruinen, Burgen, Schlösser ringsum. Man sieht sie heute den Kindern, wie man sie mir einst zeigte. Aber da-

den Weinbergen, die blühend grün schimmern, leuchten die graublauen Schieferdächer uralter Weinstädte. Burgen stehen stolz und kühn, und auf den Schiffe flattern bunte Fahnen im Sommerwind...

Tragen geht, da ihr einmal die Bedachten und Betroffenen seid, da erbebt ihr den Schrei nach Einigkeit und Zusammenhalten!“

Sie war rot vor Eifer geworden und sah sehr schön aus in ihrem Jorne. Sich beherrschend, fuhr sie ruhiger fort: „Und dann, mein Lieber, diese Leute tun im Grunde nichts anderes, als daß sie für die Freiheit ihres Landes kämpfen. Selbstbestimmung der Nationen! Für dieses erhabene Ziel habt ihr ja doch wohl den Krieg mit uns geführt, wie?“

Der Manager verließ den Tisch. Er konnte das Lächeln des Triumphes nicht verbergen.

Ransom blinnte Jsa betroffen an, sagte sich aber sofort und erwiderte: „Was Sie sagen, ist



Bildnis eines Dogen. Radierung von Sepp Frant (Bavaria-Verlag, München)

natürlich Unsinn. Aber Sie sehen dabei so reizend aus, daß ich selbst den größten politischen Konsens gern von Ihnen annehme.“

Sie legte Messer und Gabel nieder und öffnete den Mund zu einer empörenden Erwiderung. Doch er kam ihr zuvor. Er lächelte das bestidende Lächeln, das ihm, wenn er wollte, zu Gebote stand, und sagte:

„Bitte, nie wieder Krieg zwischen England und Deutschland. Sollen Stresemann und Chamberlain umsonst in Locarno und Genf geschuftet haben! Es lebe der Friede!“

Mit tonisch flehender Gebärde hielt er ihr die Hand hin. Gezwungen schlug sie ein.

Dann fuhr sie hinaus zum „Peat“, dem hohen Berge und Paradiese Hongkongs, das Jsa bisher verschlossen geblieben war.

Sie benutzte nicht die alte Zahnradbahn. Ransom führte sie in seinem kleinen Auto diese wunderbare Straße hinauf, diese Königin unter den herrlichen Straßen des Fernen Ostens, die vor vier Jahren mitten durch den Fels gesprengt worden ist.

Diese Chaussee ist eine gute Führerin zur Schönheit. Sie weiß mit ihren Wirkungen raffiniert zu sparen, sie versteht es, zu überumpeln, daß ein verzückter Schrei der Verzauberung sich jeder Brust entringt.

Abtei Himmerod wieder von Mönchen bezogen.

Das alte Zisterzienser Kloster der Eifel wieder aufgebaut.

Die in der westlichen Eifel zwischen den Lustorten Manderscheid und Kallburg im Tale des

Die Wochenschau

Während der halbständigen Fahrt zeigt sie dem Anstehenden nichts als tadellosen Asphalt und hohe Granitmauern. Aber dann — schon fast auf der Höhe — bringt sie ihren ersten gewaltigen Effekt. Da plötzlich öffnet sie dem überraschten Blicke die Weiten des Stillen Ozeans.

Jsa sah Ransoms Arm. „Halten Sie!“ rief sie und starrte hinaus auf die See mit dem gewirrt kleiner Eilande. Wie eine Relieftasche der Berge und Seen in Bayern sah es von oben aus. Ganz weit hinten atmete das frei unendliche Meer. Der Pazifik war unbeschreiblich tiefblau mit weichen helleren Streifen. Die Inseln schimmerten grün von Gras oder Moos oder rosa von ihrem Gestein. Alle säumte ein heller, weißer Rand, dort, wo sie das blaue Meer berührten.

Kein Haus, keine Villa war hier zu sehen außer dem weißen Gebäude des Männerklosters Potwoodum. Der abgeschiedene und friedlichste Ort der weiten Welt. Sonst nur Wasser und Inseln und Vögel. Und ab und zu weit draußen ein Schiff. Dunkle Segel standen in dem Glanz von Licht und Farbe.

Lange schweig Jsa ergriffen. Dann flüsterte sie: „Diese Weltensferne! Diese Stille! Und das habt ihr mit noch nicht gezeigt?“

„Warten wir!“ lächelte er, „bis wir die Spitze erreichen.“ Und gab Gas.

Als sie am Peathotel unter Kulis, Kischabs, Hotelangelegten ausstiegen, sah sie ihn verwundert an.

Doch er ergriff ihre Hand und zog sie wenige Schritte nach vorn zu einem Eisengitter, an dem der Weg endete.

Da spielte die Straße ihren letzten Trumpf aus.

Laut schrie Jsa auf, wie die Tausenden vor ihr, die zum ersten Male von der Höhe des „Peat“ auf Hongkong herabgeblickt haben. Sie, wie jeder ihrer Vorgänger, dachte in elastischem Überschwange: das ist das Schönste auf dieser Welt!

Tief unten lag der Hafen. Drüben der kleine Ort Hawloon mit seinen Docks und Molen. Dahinter die Berge des Festlandes. Unten zu Füßen des Peats die Häuser von Hongkong und das Hafendossin mit seinen Schiffen. In dem Bassin zwei kleine grüne Inseln mit Pulvermagazinen und Geschützen.

Das Riecherschale, Atemraubende an diesem Bilde waren seine Farben. Drüben hinter Hawloon stiegen rote Granitberge an, dahinter eine keile grüne Kette, und ganz in der Ferne reckten sich graublau empor nackte Felsentürme.

Es war ein Rausch von Buntheit. Die See blau in allen Schattierungen, die Stadt drüben und unten hellweiß, die vielen Lawas in Hongkong, die Spielplätze ein saftiges helles Grün, die Schiffe im Hafen und der Bucht schneeweiß leuchtende Flecke, grell rot funkelte ein Schornstein. Und über allem der strahlende grellblaue Himmel als Dom und Dödel. Die Luft nervig kalt und rein und klar. Ein Labial nach der feuchten Hitze in der Tiefe. Sie schmed wie Eis, es war, als könne man sie beißen schlucken.

Eine Seligkeit der Höhe durchschauerte Jsa. Zum ersten Male seit ihrer Ankunft in China atmete sie frische kristallische Luft. Ihre Brust dehnte sich weit.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wochenschau

Geist un

Ein seltsames Ge

taum zu übersehe steht das oben Sehnacht nach dem ges. Wenn gleich die denen das Mittelal Zahl nach nicht m bleibt ihre Masse ge primitiven Möglich Verlepes, so will Wahrheit noch un gleich mächtigst Menschen der Trieb einer Fata Morgana treibt, der in einer zweifachen Erschei treuzug verwirklicht und die Kraft des und Berechnung. grohen Massenbewe Weise dem Aufwan opfert wurde. Ein ländlicher Führung feudalen Form best heilige Land wird ländlichen Christen lichte Entscheidung tennt den Geist des seinem Widerspiel Eigenform. Bis zu bis zu uns wirkt so Kreuzfahrer traf.

Der erste Recu wesentlich religiösen kirchliche Mittelalter auch andere als rein tum, die ungestüme nicht durch einzelne Führer gestiftet und Stätte, wuchs so org Europas auf, daß di jugendlicher der deut Gefühls für sie in d Kaiserthum die Recu hatte, als längst Wi bleibt dieser Zauber der die deutsche Dic Noch Dante lebt in und ihre heroisch-lye Zeit jugute lam, d Die wissen heu auch immer geführt Betrachtet man die gekerkte Wirkung a ohrdmischen Politit von Byzanz. Konf nische Ausbreitung sich auf die Dauer i der dadurch bedingt

der dadurch bedingt

an Rhein.

Bestand: W. KRON, (Am Krug), 1000 m, Pension, Preis von 10.

Hotel Gunter

Bestand: W. KRON, (Am Krug), 1000 m, Pension, Preis von 10.

Hotel Gunter

Bestand: W. KRON, (Am Krug), 1000 m, Pension, Preis von 10.

Hotel Gunter

Bestand: W. KRON, (Am Krug), 1000 m, Pension, Preis von 10.

Hotel Gunter

Bestand: W. KRON, (Am Krug), 1000 m, Pension, Preis von 10.

Hotel Gunter

Bestand: W. KRON, (Am Krug), 1000 m, Pension, Preis von 10.

Hotel Gunter

Bestand: W. KRON, (Am Krug), 1000 m, Pension, Preis von 10.

ort zeigt sie
osen Alpbacht
nn — schon
ihren ersten
met sie dem
llen Ozeans.
alten Sie-
ee mit den
Relieffas-
es von die-
te das frei-
unbeschreib-
n Streifen.
Gas oder
Alle Säum-
Rand, dort
Meer be-
ne Villa war
dem weißen
unerlöst
abgeschie-
ste Ort der
nur Wasser
Bügel. Und
voraus ein
Licht und

Ja ergrif-
te sie:
erne! Die
abt ihr mit
! lächelte er,
erreichen.

thotel unter
Hotelan-
en, sah sie
i.
ihre Hand
ge Schritte
Eisengitte
ndete.
Straße ihren
b.
a auf, wie
ihr, die zum
der Höhe des
long herab-
e, wie jeder
achte in el-
wange: das
auf die

der Hasen.
Ort Ham-
Dahinter
zu Führ-
ng und das
In dem
mit Pulver-

an diejen
iben hinter
un, dahinter
a der Fern-
sehtentürme.
t. Die See
stadt drüber
as in Hong-
elles Grün.
cht schneew-
ein Schorn-
e grellblau
Luft nerv-
al nach der
e schmed-
sie beihen.

auerte sie
st in Chin-
Thee trank

die
schon
tempo-
mäh-
b7143

Die Wochenchau

Nr. 28 Seite 13

Geist und Wirkung der Kreuzzüge

Von Prof. Dr. Paul Hankamer, Bonn

Ein seltsames Ereignis voller Märchenphantasie und doch von einer in seiner Wirkung kaum zu überschätzenden Realität nennen wir mit diesem Wort. Fast zwei Jahrhunderte steht das abendländische Leben unter dem Zauber und der Gefahr dieser religiösen Sehnsucht nach dem Osten, dieses schließlich wirtschaftlich-politischen Ausdehnungsdranges. Wenn gleich die moderne Forschung den fabelhaften Zahlen der Kreuzzüge, mit denen das Mittelalter spielt, zweifelnd gegenübersteht, so daß man wenigstens der Zahl nach nicht mehr berechtigt ist, von einer späten Völkerwanderung zu reden, bleibt ihre Masse groß genug, um fast aus Wunderbare zu grenzen. Betrachtet man die primitiven Möglichkeiten des mittelalterlichen Verkehrs, so will uns selbst die gescheiterte Wahrheit noch unmöglich erscheinen. Und gleich märchenhaft mutet uns modernen Menschen der Trieb an, der diese Scharen zu einer Fata Morgana und zuletzt in den Tod treibt, der in einer Zeit voll Klarheit und zweckvollen Erscheinungen wie den Rinderkreuzzug verwirklicht. Die Macht einer Idee und die Kraft des Gefühls siegt über Zweck und Berechnung. Der äußere Erfolg dieser großen Massenbewegung entsprach in keiner Weise dem Aufwand an Kräften, der hier geopfert wurde. Ein Orientstaat unter abendländischer Führung und in seiner ritterlich-feudalen Form besteht nur kurze Zeit. Das heilige Land wird kein Eigentum der abendländischen Christenheit. Aber eine wesentliche Entscheidung fällt: das Abendland erkennt den Geist des Orients und erkennt in seinem Widerspiel sich selbst in Eigenart und Eigenform. Bis zu seiner höchsten Blüte, ja bis zu uns wirkt so jener Anhauch, der die Kreuzzüge traf.

Der erste Kreuzzug, der das 11. Jahrhundert tröst und schließt, ist zweifellos aus wesentlich religiösen Motiven zur Wirklichkeit geworden. Er ist der höchste Sieg, den das kirchliche Mittelalter über die nur menschlichen Zwecke feiert. Daran ändert nichts, daß auch andere als rein ideelle Kräfte hier zur Wirkung kommen. Abenteuerlust und Rittertum, die ungekürzte Kampftracht der jungen Völker erhielt so eine religiöse Weihe, die nicht durch einzelne Taten, ja nicht einmal durch die politischen Ränke ihrer fälschlichen Führer zerstückt und entwertet werden konnte. Das Ziel, die Eroberung der heiligen Stätte, wuchs so organisch und innig wahrhaft aus dem Geiste des ritterlich-kirchlichen Europas auf, daß die gesamte Kultur notwendig an innerer Tiefe gewann. Die Kreuzzugslieber der deutschen Zeit zeugen selbst für die spätere Zeit, welche Antriebe des Gefühls für sie in dieser Idee lag. Als schon längst der Kampf zwischen Papst und Kaiser die Kreuzzugspläne zu einem Mittel des politischen Schachspiels erniedrigt hatte, als längst Wirtschaft und Politik den Gedanken entweichend für sich ausnützten, bleibt dieser Zauber wirksam und lebendig. Die lange formelhafte Gefühlswelt, aus der die deutsche Dichtung dieser Zeit lebt, verdankt ihm die ephemersten und innigsten Töne. Noch Dante lebt in seinem Zauber und ruft zur Kreuzfahrt auf. Dieser Leidenschaft und ihr heroisch-lyrisches Pathos ist vielleicht die unmittelbarste Wirkung, die auch der Zeit zugute kam, die in den Kreuzzügen sich opferte.

Wir wissen heute, daß der Angriff auf das heilige Land, von welcher Seite er auch immer geführt wurde, für den Islam keine wesentliche Gefährdung bedeutete. Betrachtet man die Ereignisse aus einer weiteren Sicht, so möchte man fast eine umgekehrte Wirkung annehmen. Zum mindesten führt nach ersten Erfolgen der klugen ökonomischen Politik diese Bewegung zu einer weiteren Festigung der Widerstandkräfte von Byzanz. Konstantinopel, das ebensofeste Bollwerk gegen die türkisch-mohammedanische Ausbreitungskraft war wie Übergang und Brücke der beiden Kulturen, konnte sich auf die Dauer in der Zwangslage seiner geschichtlichen und geographischen Lage und der dadurch bedingten zwiespältigen Politik nicht unversehrt erhalten. Aus politischen

Gründen hatte Byzanz die Hilfe des ihm weichenstrebenden römisch-katholischen Abendlandes angerufen, ohne eine Vorstellung von der Baumkraft seiner Werbung in dieser jungen ritterlich-kirchlichen Welt zu haben. Wir besitzen in den Aufzeichnungen der byzantinischen Prinzessin Anna Komnena ein interessantes Dokument für diesen Einbruch des jungen neudynisch-germanischen Westens in die alte Kulturwelt des österrömischen Reichs. „Das ganze Abendland, alle die barbarischen Nationen von der Weis bis zu den Säulen des Herkules verließen ihre Heimat und wanderten mit Hund und Regel durch Europa nach Asien. Alle Straßen waren voll von ihnen. Mit den Kriegern zogen die Waffensleute, die Frauen und Kinder dahin, an ihrer Schulter das rote Kreuz. Zahlreicher als der Sand am Meere und die Sterne am Himmel waren sie.“ Man spürt aus diesen Worten neben der Überlegenheit dieser gebildeten Frau gegenüber den Barbaren auch ein leises Seuen vor der elementaren Macht und Leidenschaft, die dieser späten und sterbenden Welt rätselhaft bleiben mußte. Daß hier ein Verhängnis berufen war, kommt als unklare Ahnung zwischen den Zeilen zum Ausdruck. Der Unterschied, den die kreuzförmige Kirche gegenüber der griechischen bezeichnet, zeigte sie vor allem in dem Bild der geistlichen Fürsten und kriegerischen Priester, die Schwert und Kreuz zu vereinigen wählten. Sie sind das Sinnbild der Wirklichkeit der Kreuzzüge, der ersten großen Offenbarung der Einheit von Christentum und Römischer Kirche, die sich vermählt hatten. Aber wir verstehen den geschichtlichen Sinn dieser seltsamen Begegnung zweier Kulturkreise erst recht, erinnern wir uns dabei des Augenblicks, als der Sturm der Türken in das österrömische Reich die geistlichen Träger der byzantinischen Kultur nach Italien, nach Rom jagt. Was sie bringen, ist nicht der junge Kriegesgeist von Schwert und Kreuz, in dem wir das Mittelalter begreifen. Es ist das sorgsam gebaute Erbe der antiken Kultur, das nun jene große Bewegung trifft, die das Mittelalter beendet, die Renaissance.

Handelsgeschichtlich und damit in einem weiteren Sinne geistesgeschichtlich hebt mit den Kreuzzügen die Blüte der seefahrerischen Städte Italiens an. Wenn Petrarca am Eingang der neuen Zeit Italien begrüßt als die Leherin der Welt, so macht er kund, was Wirklichkeit geworden ist im Anschluß an jenes neue Erkennen eigener Art und an die Hingabe des abendländischen an den morgenländischen Geist, die in der Kreuzzugszeit angebahnt wurde. Es ist für den geschichtlich betrachtenden Menschen ein seltsam ironisches Bild, zu sehen, wie aus jenem Herfordungswillen religiös entflammter Geister Lebenskräfte gerufen werden, die sich nun auch gegen ihn selbst wenden. Schon Friedrich der Zweite trägt das neue Gesicht der neuen Zeit: „Zu Karlen und Ottonenplan im Bild des Morgenlandes ungeheuren Traum, Weisheit der Rabala und Römerwürde.“ Im staufischen Sizilien feiern Morgenland und Europa ihre erste Vermählung. War schon vorher der Orient als Fabelland und im Fernzauber nach entscheidendem Kampf gegen die Mauren auf geheimen und offenen Wegen in der Kindheit der mittelalterlichen abendländischen Kultur wirksam geworden, so steigt nun die magische Welt des Orients vor der bewußteren Jugend des neuen Kulturkreises als greifbare Gestalt auf.

Was so sich im Laufe der Jahrhunderte gegen Wissen und Willen aus dem Hausch und der Tat zukunfts bildend ereignet, steht in einem seltsamen Widerspruch zu dem Ausklang, den der Kreuzzugsgedanke in der Wirklichkeit hat. Erschienen jene ersten Kreuzzugler in ihrer Welt als Helden, Heilige und Heiden, so wird die Gestalt des Kreuzzuglers in gewandelter Welt erstes Bild des Don Quixotte, der in allem Rittertum wartet und lauert. Es wäre der Kunst eines großen Dichters wert, uns die tragische und komische Erscheinung der späten Kreuzzugler darzustellen, die dem erstorbenen Gedanken noch verfallen oder mit ihm betrogen. Das Wort „Kreuzzugler“ wird schließlich gleichbedeutend mit dem Bettlers und Strolchs, und während vor den ersten, die dieser Idee sich hingaben, ihre Mitwelt sich neigt, schanden nach den letzten die Schreien. — Zeichen der schwermütigen Wahrheit, daß alle Ideen, selbst die größten und heiligsten, in ihrer Erscheinung auf dieser Welt von Zeit und Raum dem Geheh unterliegen, das alles Leben aufblühen und absterben läßt, wenn sein Sinn erfüllt ist.



HAUTANA



Kaliklora

Weisse Zähne frischer Atem

Bei den zahlreich die Straßen einfüllenden Schau-
läufigen zu gefallen. Die besten Leistungen wur-
den mit wertvollen Preisen belegt.

Am 6 Uhr nachmittags das Waldo-Saalsportfest
begann, war der Schwäbische Saal wieder
„tropfenvoll“. Der gesellschaftliche Charakter trat

vor und es das Rennen in der neuen
deutsch-ordzeit von 6:25,5 Min. Auch
Frl. Erbe mit 6:30 Min. erheblich unter
der alten 6:35,9 Min.

Dann das 200-Meter-Herren-
mennen, das im Rahmen der

Wettkampfs, erreichte 29,74 Punkte. Frl. Gehl-
maria Berlin 29,58 Punkte und Frau Gies-
ler-Bund Duisburger Schwimmverein 27,80
Punkte.

Die Herren platzierten sich mit vier
Sprüngen von der 5- und 10-Meter-Wasser-
turm. Frl. Giesler 34,34, Niedrigste

100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.

100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.

er

am Sonntag 87
1924.4997.0000

ation.

Jahrgang.

erhöhte Anwer-
stat, die über
den sich auf der

nehmen 31,44 und
te.

Kämpfen hatte
t und wenn auch
die Sonne nicht
war die Mitte-
hat eine große
den Schreien

100-Meter-
en mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.

100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.

100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.

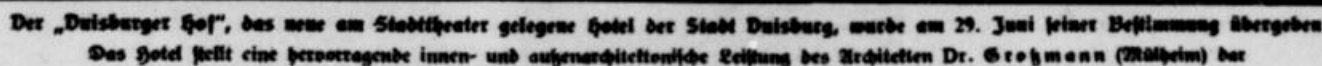
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.

100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.

100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.

100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.

100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.
100-Meter-
ren mit 1:12,4 Min.



Aufg. 11. Schenkele, K&S



in, 400 Meter
Wasser und be-
die letzten 200
nach 1300
und, den Kampf
Freunde-
unter dem
in der Waf-
Baunoverang,
von Göttingen.

Die alte Germania.

Von Siegfried Dill.

Ich hatte ihr einen Besuch abstatten wollen
auf der Durchreise von Bad Nauheim nach Zu-
rumburg, aus verschiedenen Gründen. Erstens,
weil sie etwas aus
der Rhein über-
sehen wollte, ob
nicht in sie ein-
spalten haben soll,
bei diesem Fühlen
mir auf den Gebirg-
Riederwald, einmal
Germania droben
Alles dies er-
wies

Graublau und
über dem Rhein, a-
nach Riederheim re-
ich alt, verroftet un-
überzogen erivart
unternehmend die
wie ein Eisenfron
wals waricen di-
eine Jahnradbahn
Menschen, die alle
der schmale Wen-
Eisenwäldern hin-
ten so viele Men-
kleine Ortschaft hat-
ten die Hälse und
vor Ueberziehern
manila ist eine Ma-
an ihr gebaut, sie
Wilhelm der Erste
lehrend, diese Ziel-
schönste am ganzen
hier oben ist groß
wurde das Material
ist sie hoch, diese
noch immer in der
lang, ihr Kopf, zu
Schillinge, als Wod-
hat vier Meter Du-
tuge Frau, bei der
schön oder häßlich
schön, und sie ist
über sie ist impos-
sticht, ist so mäh-
jaubernd, daß sie
hält. An Seiten
aufgeschleppt. Es
den Kopf aufsteigen,
In dieser schwinde
einem Arm herein-
chen. Nur für
dasde Wäldern hat
geleitet zur Erinnerung
den nach dem Krieg
ruhig sein.
Tief unten steht
erst, die Schiffe

Rhens a

Hotel Jung
Besten empfohlen,
Unverrückte, Tel.
Hotel Anker, Wetz

Abmannshar

Hotel Jung

Besten empfohlen,
Unverrückte, Tel.
Hotel Anker, Wetz

Hotel-Penz, Felsen

Treching
gegenüber Abmannshar
an Burgen Rhein
Blick in die Natur
wie dem wildromant.
alpin. Charakter. Herr-
lich. Wald, Wein, Ruhe,
gl. Bäder, Haus, Pension

Niederbreit

Hotel Gölz

Besten empfohlen,
Unverrückte, Tel.
Hotel Anker, Wetz

Hotel C

Bad Niedert

Besten empfohlen,
Unverrückte, Tel.
Hotel Anker, Wetz

Hotel und Pension

Bad M

Besten empfohlen,
Unverrückte, Tel.
Hotel Anker, Wetz

Bad M

Besten empfohlen,
Unverrückte, Tel.
Hotel Anker, Wetz

Bad M

Besten empfohlen,
Unverrückte, Tel.
Hotel Anker, Wetz

Bad M

Besten empfohlen,
Unverrückte, Tel.
Hotel Anker, Wetz

Bad M

Besten empfohlen,
Unverrückte, Tel.
Hotel Anker, Wetz

Bad M

Besten empfohlen,
Unverrückte, Tel.
Hotel Anker, Wetz

rhenauf- und abwärts. Schlösser ragen stolz und
kühn. Doch alle diese Bilder sind ernst und ver-
ändert. Sie erinnern an alte Schwäbische Ge-
mälde, die lange in der Sonne gehangen und in
der Farbe gelitten haben. Ruinen, Burgen,
Schlösser ringsum. Man sieht sie heute den Kin-
dern, wie man sie mir einst erzählte. Aber da-

den Weinbergen, die blühend grün schimmern,
leuchten die graublauen Schieferdächer uralt
Weinstädte, Burgen stehen stolz und kühn, und
auf den Schiffe flattern bunte Fähnlein im Som-
merwind.

Abtei Summerod
wieder von Mönchen bezogen.
Das alte Zisterzienser Kloster der Eifel wieder
aufgebaut.
Die in der westlichen Eifel zwischen den Luft-
kurorten Mandelbachtal und Kyllburg im Tale des

Nr. 28 Seite 16

Die Wochenchau

Neue Lyrik

Fragen

Ich weiß selber nicht, was ich bin, was ich will, was
ich tu,
aber ich will und ich tu
- bis zur ewigen Ruh.

Ist sie ewig,
ist sie Ruh, weißt du das du?

Zu sein verdammt, zum Fühlen und Hoffen,
ist der Mensch,
im Gewände verstiegen, über der Erde,
an die Erde gekrafft, dem Himmel zu
lobt der Mensch,
ist das Ruh?

Die Erde kreist kletternd im dauernden Reigen,
die Sonne versinkt, die Sterne aufsteigen,
der Mond ertrinkt,
ist das Ruh?

Wir müssen und tragen
von Tagen zu Tagen
ohne zu fragen, ohne zu klagen,
wir haben dann Ruh -
Kannst das du?

Walter von Molo.

Adagio

Durch das warme Juli-Dunkel
Zieh auf schweren Rosendüften
Geigenklänge an mein Lager -
Deine Seele schwingt darin:

Alle Süße, die du mir gegeben,
Alle Schönheit, die du mir enthüllt hast,
Alle trübene Musik des Lebens,
Die mich in den ewigen Reigen riß.

Aber auch die wehen Dunkelheiten,
Aber auch das leidenschaftliche Wissen
Um den Zwiespalt, um den Abgrund,
Drüber keine Brücke -

Holde Schauer lösen meine Glieder,
Dank und Sehnsucht weiten meine Seele,
Aus den Augen, die ins Dunkel brennen,
Rinnen Tränen still herab.

Philipp Witkop.

Hymnus der Glut

Dein heißer Mund schenkt mir ein lautes Wort,
Und doch, es klingt und jubelt an die Wände,
Eilt brausend in den weiten Frühling fort
Und grüßt des Abends lichte Freudenbrände.

Dein Fuß ist leicht, von Anmut zart umspielt,
Und doch, er singt und klingt im Vorwärtsziehen,
Der Boden jauchzt, der seinen Druck gefühlt,
Die Gräser küssen seine Melodien.

Dein Blick ist Seligkeit, doch seine Glut
Baut rings um uns ein Schloß in goldenen Strahlen.
Das lodert, lacht und lockt voll Übermut
Und spendet Glanz gleich tausend Kathedralen.

Hans Hår.

Abend im Rubrtal

Grün und samtig steigt die Halde an
Wie ein aufgeschütteltes weiches Pfäfl.
Wo die weiße Mittagshitze spannt,
Weht nun Abenddämmerung blau und kühl.

Ginster goldet auf aus dunklem Strauch,
Wo die Herde weidend sich gedrängt,
Und am Zweige wie ein grauer Rauch
Die verlorne wollene Flocke hängt.

Geht ein Wanderer beim späten Strahl
Still den Weg dem fernen Ziele zu,
Und er wendet sich zum letztenmal,
Grüßend die umblaute, waldige Ruh.

L. Schwenger-Cordt.



Junges Mädchen. Gemälde von M. Schuchajew

Schwäche

Abends manchmal, wenn der Zug
aus dämmernden Bahnhofshallen gleitet,
und in immer schnellerem Flug
fremde Welt sich weitet
zu grausam leerer, schweigender Nacht,
nur von unbegreiflichen Sternen erhellt,
dann überfällt
mich, was lange macht.

Alles nüchterne Sinn ist verwirrt!
Alles Erfolg zerkürrt!
Alles sorgsam geführte Denken
ist mir genommen.
Nichts kann den kleinsten Trost mir schenken.
Aber alles, was zu kurz gekommen,
was sich in Ketten geduckt,
gedehnt,
und doch bei jedem Pulsschlag mitgezuckt,
und sich wund gesehnt,
das wagt sich müßlich, müßlich vor.

Und plötzlich trotzt es heiß empor ...
Alles geh' ich, was das Gestrern vollendet hat,
was ein Morgen vielleicht mir schenkt,
wenn nur heute, in einer einzigen Stadt,
ein einziger Mensch an mich denkt!

Gertrud Krebke.

Der Chemiker

So laß mich deines Wirkens Runenstirne schauen,
Du Mann am Arbeitstisch im dunstdurchdränkten Raum!
Du stehst, das Haupt gebeugt, im Frühlingsgrauen,
Du führst uns zum Triumph aus dunklem Traum.

Nicht Alchemist bist du - dir hat das Schaffen,
Dir hat die Tat den goldenen Stempel aufgedrückt,
Des Geistes Fäden kühn und immer kühner straffen,
Ist deines Lebens Zweck, der all dein Sein beglückt.

Und doch - dir hat man nie ein Lied gesungen,
Du hast dich schweigend, still auf deinen Platz gestellt
Und saugst der Gifte Schwaden ein in deine Lungen,
Grüßt kaum der Morgen die erwachte Welt.

Ins Freie dringt dein Blick - dich grüßen Riesenschlote,
Das Lied der Arbeit grüßt dich aus dem Eisendom,
Du stehst, bewußter Führer, mit dem Lote - -
Und um dich weht Zyandampf, Chlor und Brom.

Ich grüß dich, Held im Reich der Analysenwagen!
Du lenkst mit Hirn und Hand den Arbeitskrieg,
Von dir wird schweigend Schlacht auf Schlacht geschlagen,
Du führst, ein Marschall, still ein Volk zum Sieg!

Christoph Wieprecht.

Die Wochenchau

HUM

Deutsches Sch

Eine Trau

Mein Onkel in Am-
Der kann sich selbst
Denn seiner Huld
Den Reichtum mein
Mein ew'ger Daffes
Hurra! Jetzt bis
Jubel! Jubel!
Mein Onkel in Am-
Schickt Dollars mir

Auch meine Tante
Ist äußerst respekt
Sie leidet nicht an
Und geht mir's mit
Dann stopft die Gu-
Mit Milch und Fett
Juhu! Duftöl!
Die brave Tante in
Die sorgt für meine

Mein Bätschen aber
Hat selber nichts zu
Und kann trotz alle
Mir keine Schenkun-
Hat weder Schweize
Noch Dollars aus A-
Hibi! Haba!
Das liebe Bätschen
Hat andre häbsche

So lebe ich in Sans
Und säure keine Sp-
Hab' Eier, Fleisch m-
Und Weine anserles
Doch ad! Wie wird n-

Gr

W

S

W

S

W

S

W

S

W

S

W

S

W

S

W

S

W

S

W

Don Giesbet Dill

Gräbtlau und über dem Rhein, an nach Aidesheim so ich alt, verstorben ist überlegen erwartet unternehmend die A wie ein Eichenbaum walde warteten die eine Jagstbahn! Menschen, die alle d der schmale Berg Eichenwäldern hina so viele Men kleine Erbschaft dät den die Gasse und k der Lieberlebern u mania ist eine Ma an ihr gebaut, sie i Wilhelm der Erste lehrend, diese Ei schenke am ganzen ber oben ist gro wurde das Material sie doch, diese D och immer in der ang, ihr Kopf, zu schließ, als Wot an der Meter Du ge Frau, bei der gen oder dählig se ön, und sie ist se ber sie ist impotat ch, ist so mächte übernd, daß sie f im Sellen v aufschließen. G d t am Kopf aufristen, um dieser schwinde nom Kreis herin- ein. Nur für Si che Witten das d steht zur Erinner n sein dem Aris gte sein. . .

WILKA, großer Garten
hohe Gegend, Sonn-
aufnahme bei Heller W
6.50 1912, einföhl. Nach

Hotel Juno

Bestans empfohlen.
Uebereinkunft. Tel.
Hotel Anker. Welt

Trechting:
(gegenüber Aßmannshausen)
am Burgen Rheins!
Sonntag u. der histor.
wie dem wildromant.
alpin. Charakt. Herri.
Aldtsch. Weinstube,
gt. bürgerl. Haus, Pension

Hotel Schloß

Mede. R.
Verkaufspreis 5.50 Mk.
Wochenende 1
Große Terrassen m. W.
Zerst. mit

Bad Niedert
Inhaber: Joh
senr., ruh. Lage, 1 Mit
aal. Gesellschaften
Fensterpreis von Mk

Bad M
am S

Besitzer: W. KRON.
(Ant. Kreuznach).
Anerk. gute Rache.

Kendall,
Hotel and
Grade Street—E

4307. *Bostrychia* sp. 10
 durch an d. Bahn. 20
 4308. *Bostrychia* sp. 10
 4309. *Bostrychia* sp. 10

Edine prunke Bogt.
Gnade mit Kar-
telle. Herr. Ruder
auf Rhein u. Ruder
Went. Dr. 1.00, 9712

Dr. Ruder Ruder,
Ruder-Ruder Ruder
Ruder a. Ruder.

rhinauf- und abwärts. Schlösser ragen stolz und
kühn. Doch alle diese Bilder sind erst und ver-
ändert. Sie erinnern an alte Schwind'sche Ge-
mälde, die lange in der Sonne gebräunt und in
der Farbe gelitten haben. Ruinen, Burgen,
Schlösser ringsum. Man zeigt sie heute den Kin-
dern, wie man sie mir einst gezeigt. Aber da-

den Weinbergen, die blühend grün schimmern,
leuchten die graublauen Schieferdächer uralter
Weinhäuschen, Burgen stehen stolz und felsen, und
auf den Schiffen flattern bunte Fähnlein im Som-
merwind . . .

Das alte Bistergienfer Kloster der Eifel wieder
aufsteht

Die in der westlichen Eifel zwischen den Luftorten Manderscheid und Kyllburg im Tale des

Sport- Übertreibungen

So alt wie der Sport sind auch die Sportwettreibungen. Diese Tatsache ist nur zu gut verständlich, da die Hauptentwicklungsperioden des Sports in ein Zeitalter fallen, das man beim besten Willen nicht als ruhig ansprechen kann. Oxfordwettreibungen gab es und gibt es noch bei fast allen Wettbewerben.

Besonders umstritten war immer die Frage, ob die Frau zum Weltkampfe geeignet sei oder nicht. Die Entscheidung hat diese Frage vornehmend beantwortet. Allerdings hört man immer noch von Frauenweltkämpfern auf der Bahn sowohl als auf der Straße. Propaganda für die Leibschlungen kann man aber damit in den allerwenigsten Fällen machen.

Ein der Erschöpfung zusammen-
brechende Mann über gemüllte Ge-
schützungen kramten der Steuerräte
einer Großstadt, noch dazu — der einer
mit Negativstimmen bewaffneten
Reichsmehrheit, können kaum
als Argument für die
Zurechnungsbildung oder
Zurechnung des
Spekts dienen.

54



Ein Bild von der Berliner Turn- und Sportwoche
Eine Laufbahn überquert die Gasse und bricht plötzlich zu-
sammen. (Fortsetzung)



Die Generalprobe einer Tanagerführung im Ring des Sportforums, die anlässlich der Grundsteinlegung des Ständehausbaus in Berlin stattfand.



Die Beine einer Teilnehmerin an der Jubelfest-Staffel (Berliner Turn- und Sportwoche) werden auf der Straße markiert!

Qinta:

Spezielles Werbung auf den Juden Berlin

Die Namen der großen Berliner
Lust- und Spektakel haben auf
den großen Bühnen Berlins Vor-
führungen stattgefunden, die dem
Gedanken der Spektakel
Namen stellen

Index



Telephon Amt Hatsenport 102.

bei guter, reichlicher Verpflegung. Mäßige Preise. — Jagd- u. Fischereigelegenheit.
Weine eigenen Wachstums. 00000
Schön, schattig. Gart. direkt a. d. Mosel.

Dr. Trabach

am Sandwieser-Erdölungsbeim, 10 Min.
vom Bahnhof, am Walde gelegen, Eigene
Wirtschaft. — Erdene Zimmer, anten
kochen, Kuche, 4 Wabnungen, Ausmüch
Boden, Oden, Kuchern, Kuchertrockner, 2 x

Commerzfriseur.
Gut bürgerliches Ver-

ich. Schönes Ge-
schäftsgelände, f. Ver-
eine u. Regellclubs,
schatt. Gärten, eigen-
er Weinbau und
Bäder.

bei Cummersbach.
Privat-Pension

Sermann Arng,
Werftstraße 5.
Schöne, malerische Ge-
gend, gute Unter-
kunft u. Verpflegung.
4. 100.

lustigen zu gefallen

Mis 6 Uhr nach
begann, war der
„bropfenvoll“. De

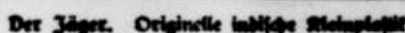
AL

Das Cinema du Vieux-Colombier zeigte einen ungewöhnlichen Film: die Song-
reize des Dichters André Gide. Dieser Film ist nicht von Fachleuten gedreht,
Gide und sein Freund Marc Allégret haben ihn unterwegs hergestellt.

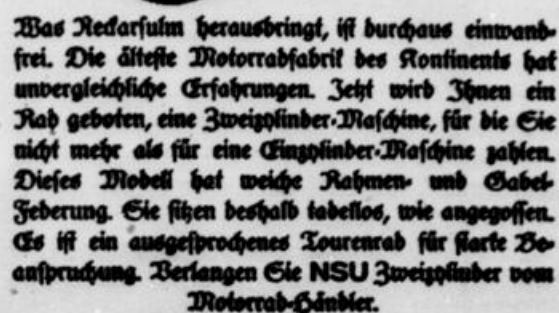
Das Haus ist allerbaldig überfüllt, so lange Silber zum Laufen; man steht es er macht Erschöpfung. Die Tasse alle er, schreit mit, sensationell: Fremden, grüßte lebender Dichter tritt an den Thron, und er, der über Nacht, die, macht unterwegs einen Stilm und bringt ihn, die Unterredung, nach Hause. Welcher deutsche Schriftsteller würde Kungen würde das tragen, welcher würde auch nur darauf verzichten? Wieviel Unterredung, wieviel Dagegen, wieviel Zusammenkunft mit der Zeit! — Und das bei einer der „reproductionen“ Götter des Landes.

haben! Wie sie laden können, da sie nicht denken müssen!

Einige Bilder sind unergreiflich. Ein dunkler Mann fahet ein weißes Pferd, das er im Flusse getränkt hat, die Besorgung hinaus. Eine Frau, die sich am Fuß verbeugt, da winkt ihm, damit er sie mitnehmen soll. Er läßt sie am Fuß stehen, sie laßt, sie läßt oben er fahet das Pferd weiter, während er lachend in die hinausfährt. Es ist nicht zu erklären, was an diesem Bild, an dieser Gruppe groß und rätselhaft war. Ein weißes Pferd, ein Mann, der es fahet, eine Frau, die laßt und vergeblich ist.

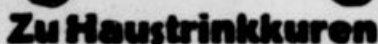


500 cc.



NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. Neckarsulm Würt.

Verreibungen:
G. Biedel & Co., Köln a. Rh., Hohenstaufenring 43-45
Philipp Müller, Düsseldorf, Acherstraße 126
Fritz Schumann, Düsseldorf, Hofgartenstraße 19



**Gicht, Rheumatismus, Zucker-,
Nieren-, Blasen-, Harnleiden
(Harnsäure), Arterienverkalkung,
Frauenleiden, Magenleiden usw.**

Man befrage den Hausarzt.
Brennstoffen durch das
Pachinger - Zentralbureau, Berlin W 1,
Wilhelmstraße 55.
Erhältlich in Mineralwasser - Handlungen,
Apotheken, Drogerien usw.



Vital-Gebäck

Medizinal Kraft-Delikatesse für
Nerven u. Muskeln. Vermeidet Fettpolster

Vitad-Gebäck herzlich empfohlen, erhält den Körper schlanke und elastisch. Für Haus, Reise und Sport. Beliebt als Kaffee- und Tee-Kraftgebäck. Originalpackung à 1,50 RM. durch Apotheken und alle einschlägigen Geschäfte zu beziehen. Hauptvertriebsstelle: L. Pagel, Berlin A., Pragerstraße 22



Wieder um über 80 Meter zurückliegend, den Ramp

Zum Schluss fanden die Wasserfreunde
Schaubel und Branden bei unter dem
Schiedsrichter M. Cosemann-Oberfeld im Was-
serballspiel gegeneinander. Die Dammobstanz
war nicht auf der sonstigen Stufe ihres Abnähms.

Die alte Germania.

Von Fleißer Dill

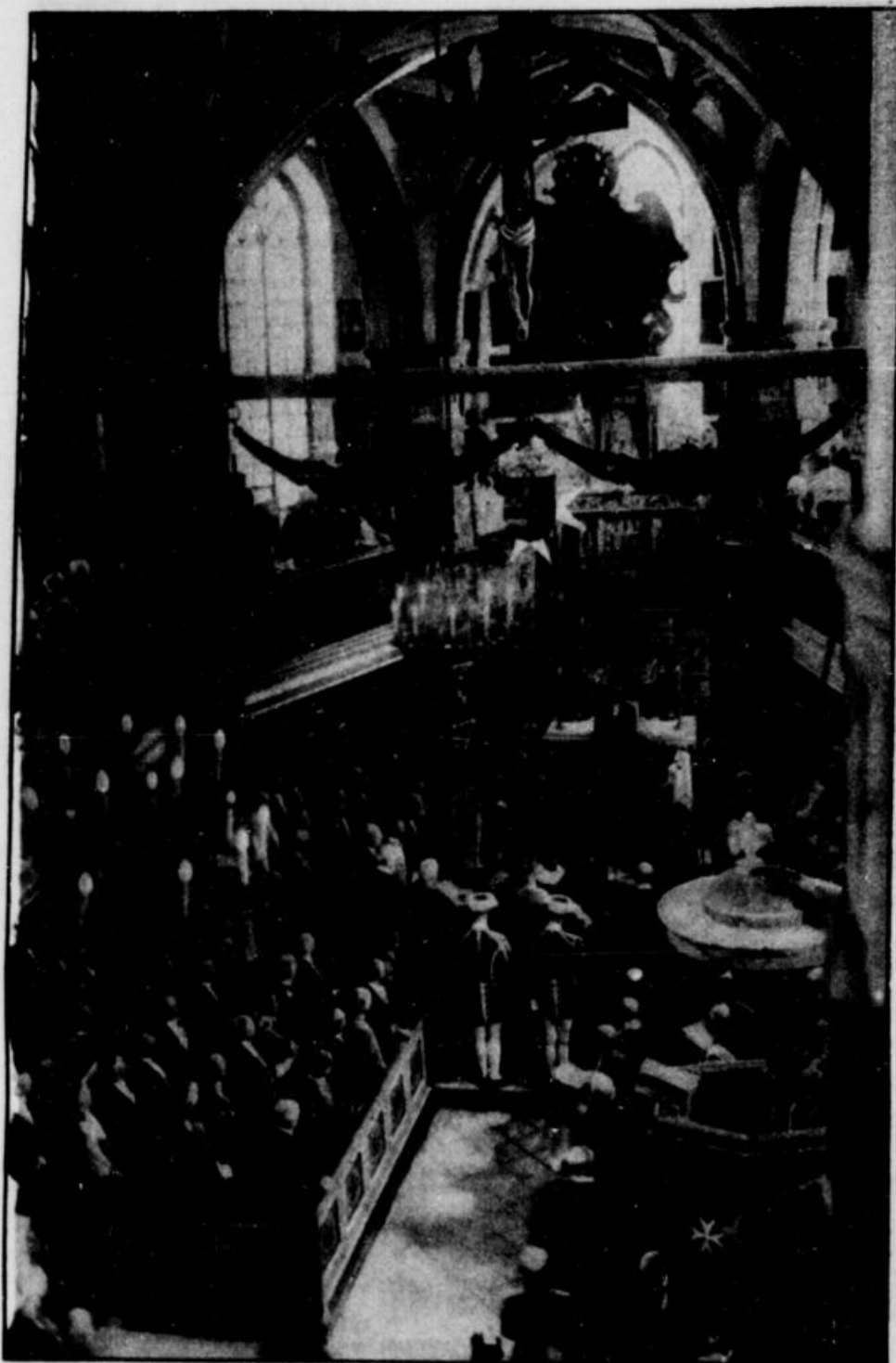
Ich hatte ihr einen Besuch abstatten wollen aus der Durdreise von Bad Nauheim nach Lungenburg, aus verschiedenen Gründen. Erkens. weil sie etwas aus der Rhein überhören wollte, ob m. Unfall ansieht, den Bliz in sie einschloß. spalten haben soll, bei diesem fühlte mir auf den Ged. Niederwald denmas Germania drohen. Alles dies erw. Graubau und über dem Rhein, n. nach Rüdesheim so ich alt, verrosten un. überzogen erwart. unternehmend die R wie ein Eisenfr. walde warteten di. eine Bahnradbahn. Menschen, die alle d. der schmale Weg Eisenwäldern hina. ten so viele Mens. kleine Ortschaft hätt. ten die Hälle und L. vor Ueberziehern u. mania ist eine Ma. an ihr gebaut, sie i. Wilhelm der Erste. lehrend, diese Stei. schönste am ganzen hier oben ist groß wurde das Material ist sie hoch, diese D. noch immer in der. lang, ihr Kopf, zu Schillings, als Wed. das vier Meter Du. tige Frau, bei der schön oder häßlich se. schön, und sie ist se. Aber sie ist impos. nicht, ist so mächt. jauchern, daß sie se. hält. An Seiten u. aufgeschlapp. Es i. den Kopf auflegen. In dieser schwinde einem Arm herein. gen. Nur für G. halbe Million das d. gesetzt zur Erinnerung nach dem Krieg ruhe sein . . . Tief unten liegt ernd, die Schiffe.

rhinauf- und abwärts. Schlösser ragen stolz und
kühn. Doch alle diese Bilder sind erst und ver-
ändert. Sie erinnern an alte Schwind'sche Ge-
mälde, die lange in der Sonne gebräunt und in
der Farbe gelitten haben. Ruinen, Burgen,
Schlösser ringsum. Man setzt sie heute den Kin-
dern, wie man sie mir einst azeigte. Aber da-

den Weinbergen, die blühend grün schimmern,
leuchten die graublauen Schieferdächer uralter
Weinstädchen, Burgen stehen stolz und fahn, und
auf den Schiffen flattern bunte Fähnlein im Som-
merwind . . .

**Abtei Dinkelsbühl
wieder von Mönchen bezogen.**

Das alte Zisterzienser Kloster der Eifel wieder
aufgebaut.
Die in der westlichen Eifel zwischen den Lust-
orten Manderscheid und Puffburg im Tale des



Der Rittertag des Johanniter-Ordens findet alljährlich in Sonnenburg statt. Auf dem Bild zeigt den feierlichen Akt in der Schlosskirche zu Sonnenburg.

Am liebsten war eine Liebeszene zwischen einem jungen Neger und einer jungen Negerin — nicht eine Liebeszene eigentlich, ein Vorspiel dazu, der Hirt, mit dem es beginnt —. Der große Tag ist noch, er ist Nacht, hinter einer Hölle begreifen sich zwei. Niemand ist ein päpstliches Geschick schwer photographiert worden. Sie gratulieren Mund und Ohr, sie lachen und drohen sich mit dem Finger — man macht er ihr die gewagtesten Komplimente, denn sie ist sehr verständig. — Ich habe noch in *Leine* im Film das Bild einander Negern zweier Menschen mit solcher Annäherung der Gebärde, mit solcher Unschuld des Herzens dargestellt gesehen. Es gibt die großen und gebelmissvollen Tänze, das majestätische Hüpfen zu Ehren des Götters. Es gibt Feiern, sportliche Wettbewerbe, Kriegsspiele, Horden um Feuer. Sonne auf dunklen Hüpfen von Männern, Jünglingen, Frauen. Glorifizierung des Lebens in seiner primitiven Herrlichkeit, Feier der Nacht, großer Dank an den Göttern.

Für mich bleibt es ein Wunder und ein Erstaunen, was diese Stadt an neuer Produktion ständig hervorbringt, nachdem sie Europa jahrelanger Kalamität mit solchem Reichtum beschenkt hat. Wir müssen wieder fragen, das Paris literarisch heute wieder die führende europäische Stadt ist, die Hülle der Talente ist, die rasche und verfeinert — (dafür ist das Theaterstadt Berlin Paris unermesslich weit überlegen). —

Bei einem der bedeutendsten Künstler neuerer Malerei — übrigens einem Deutschen — [ich las tollwütige erhabene Proben der Produktion auf diesem Gebiete. Wenn man schon Schöpfungswille, finde ich, magischer Realismus nicht schlecht als Bezeichnung für die künstlerische Haltung und Form, die den Expressionismus in diesen Jahren abgibt hat. Wie klar man wieder geworden ist, von einer unheimlich düsteren Düstlichkeit. Man zeigte mir Bilder eines Malers Eisin, eines vorberogenen Herrn, wie ich hier, angriffenmäßig Schüler Rousseaus. Seine Art, ja, malen, ist etwas unheimliches Dickermerer, flüchtig und raffiniert, hart und überdeutlich wie aus der Epochenmalerei, aber schimmernd durch den blauen Sauber einer bewußten, heissen Unwissenheit von den ersten Gemälden gelangt werden, ja, das Museum in Gernsbühl hat eines seiner Bilder erworben. Er ist Deutscher, man erkennt es an einer schönen Malerei, die aber zu sehr, zu sehr Musik werden kann. Doch er ist durchaus französisch geblieben, keine Haseln sind trotz allem in Paris denkbar. Wie Modelle bevorzugt er Sportler: Gedeck-Lager-Träger lehnen an ihren Rücken, Boxer lesen das Sportsjournal. —

[illegible]

Die Spitze des Johanniterordens: Der Ordens-Hauptmann mit dem heiligen Schwert, hinter ihm Prinz Oskar von Preußen

mit Silberfarnen besetzt. Wenn er auftrat, ging ein silbernes Klingeln und Vibrieren durchs Orchester, der alte Mann lang klagend und schmerzhaft mit tiefem Zorn die tiefsten Melodien. Leider gab man danach ein Ballett von Les Delibes, das sich *Le soir de fête* nannte und perlier, langweiliger und verstaubter war, als man es von Nichts wegen erlauben sollte.

Am so schön ist es überall in Paris, wo Chansons gesungen werden, in dieser Kunstform ist hier die absolute Vollendung erreicht. Gefühlsreiche Mißere, große Politik, spirituelle Sentenzen: alles wird sofort zum Reim, zum Schlagwort, zum Witz. Die Melodie ist Nebenache, aber sehr ausgezeichnet. — Um Abwechsl der *Deux Amis* auf Montmartre kann man ein Liebeslied zwischen einem Priester und Streifenmann hören, das bestimmt schneidender nicht hat.

Über im Parntheater „Concert Mayor“ singt eine Dame, die vielleicht eines Tages den Thron der Hüllingsgasse einnehmen wird: Marije Samia. Diese pathetische Frau trägt im schönsten, bunsten Wunderschiff drei leidenschaftliche Aider vor, was einem der Atem vergeht. Sie hat die großen Schöndr der ersten Tragödin und einen schmerzhaft geöffnerten Mund. — Schon in der nächsten Scene ist sie völlig Gamin mit der breitesten Stimme. Sie noch eben mit gebetteten Armen, wie Meben selbst, sagte: man tangt sie Charleßen, zeigt ihre Beine, hängt sich an einen Hupfen. Wir erinnern daran eine Romandantin von größtem Stil.

Portier Dami — aber man wurde über eine Stunde in Paris herumgeführt (schreiben). Was man von einer Stadt erzählen kann, bleibt blank. Das Schöne fängt an, wo das Überwältigende anfängt! Eine Wertschätzung im Bois de Boulogne, ein Bild von der Place de la Concorde, die Champs Elysées (bunster ist nicht mehr als dundert vortrefflich gezeichnete Reiseberichte).



Reichsangehöriger Dr. Strohmann und Gattin begaben sich zur Heilbrunnerversammlung nach Göttingen.

Rheno a
...
Benson &
... großer Garten
...
Aufnahme bei jeder W.
... einzl. Nach.

Abmannshaus
Hotel Jung
Bestens empfohlen.
Übereinkunft. Tel.
Hotel Acher, Weiz

**Hotel-Park „Felsen
Trechting:**
(gegenüber Admannsh
die Burgen Rheinl
Blick auf die histor.
Wie dem Wildromant.
alpin. Charakter. Herri
Altsch. Weinstube.

st. bürgerl. Haus. Pensio
Niederbreitling
Hotel Schloß
G. B. B.
Pensionspreis 5.50 Mk
Wochenende 1
Große Terrassen u. Sa
Telef. 1111

Hotel und Pension
Bad Niederteich
am See
Besitzer: W. KRON
(Amt Krossenbach)
Anerk. gute Küche

**Band-Wind
Member,**
Grade: Grade—
Dobbs entered a 10
Dobbs entered a 10
Dobbs entered a 10
Dobbs entered a 10
4302. Dobbs, N. C.

London (Russia).
 Adresse: Catherine Dons,
 Grossestrasse 101, 102,
 103. Herr. H. H. H.
 an: Herrn H. H. H.
 Herr. H. H. H. 1712

Dr. Hans H. H.
 Deutsche Post
 Ring d. D. H. H.

am Rhein.
Im Rheinische Idyll.
Gourmandise
gubern. Preis mit
Frankfurt 3.50—4.50.
voll. ganz. Diction.
Pfeiffer, 1870/71

(Eckstein), roman.
Sage im westbreitenden
Dramat. Duetto.
Leantopas, Hotel.
Hilbert, Ausfah
er. H. H. H. H. H.
Gruppe Wagner.

Telephon Amt Hatzendorf 109.
Lehrer Landaufenthalt
er, reichlicher Verpfleg. M.
- Jagd- u. Fischereigelegen-
- Weine eigenen Wachstums.
schattig. Gart. direkt a. d. N.

Privat-Pension
Fr. Zee
am Sandwitzer Erbstu
vom Kurbad, am Biel
Wirkwirtschaft. — 20
Küchen, 4 Stub
Haut, Oden, Rahmen

Karl Schnitzler
Erbach 
Erbach, 10 Min.
belegen, eigene
ohne Zimmer, ante
leichen, Kuchent:
Wassertrink.

Commerzische
Ant. Bärgerliche
Pflanzung, Malteser
Ritter,
Bad Bildung

bei Summersbach.
Wibald Benßen
Hermann Krny,
Uferstraße 5.
Schöne, inallreichende-
gend, gute Unter-
kunft u. Verpflegung.

enj. Villa Ilse
ottob 5 — schönste
age — bestempod-
nes Haus — mäch.
reise. b7143

bei den zahlreichen die
lustigen zu gefallen.
den mit wertvollen
Um 6 Uhr nachmit
began, war der
"Hobbenhoff". Der

Gr. 28 Seite 21

Kryptogramme

Michael — Schatten — Rein — Exponent — Post-
 (bedant — Meran — Studenten — Carona
 Duderste — Herwig — Stahlbein — Niederlande

Differenzialrechnung

Bernb. Catena

Was hat der Herr am liebsten?

References

Drehe ein Weitz nur um -- schon bist du in
 Baperns Bergen.
 Und ein berühmtes Kloster liegt vor dem Saunen-
 den Wald.

Diamondtrüffeln

Budjäger

Find

Discussion

Abstract

Mittler: Barrechte und Seefrechte sind gleich

Auflösung der Rätsel aus voriger Nummer

[illegible]

Silbenrüttel

Aus den Silben:

as — bre — chem — dan —
det — di — drei — e — e —
en — en — er — er — fer —
ge — ha — i — kel — ker —
lan — li — li — hun — men —
na — na — ne — ni — nitz —
re — sa — sar — se — te —
turn — u — ne — zehn —

Sind 17 Wörter zu bilden,
deren erste Buchstaben von
oben nach unten und dritte
Buchstaben von unten nach
oben gelesen ein Sprichwort
ergeben. Die Wörter be-
deuten: 1. Dichter, 2. weis-
licher Rufname, 3. Trupp, 4.
italienische Insel, 5. kö-
nigliche Stadt, 6. Getreide-
art, 7. deutscher Kampfs-
spieler, 8. Schwaffe, 9.
jüdischer Fleischer, 10. Zopf,
11. Teil des Hauses,
12. Planet, 13. menschliches
Organ, 14. weiblicher Ruf-
name, 15. Stadt in Nord-
deutschland, 16. Verwandter,
17. Römerheil.

Höflichkeit

klein	groß			ja	nein
lang		kurz	selten		oft
	wenig	sehr	viel	gut	
	klein	eigentlich	ein	eine	
neu		alt	aus		mit
fein	schlecht			schlecht	gut

Der Dieberhäufel

Die Flusnnamen sind untereinandergeſetzt ſo lange zu verſchieben, bis eine ſenkrechte Buchſtabenreihe eine Südſtucht bezeichnet.

Wagerecht: 1. Herdteufel (Hergesteuer), 6. Herdstraße, 8. gebrauchliches Fremdwort für Mutter, 10. Ortschaft, 13. Erntefest, 14. Flächenraum, 16. deutscher Schriftsteller, 19. asiatische Halbinsel, 21. rechter Nebenfluß der Warthe, 23. Antilopenart, 24. Nahrungsmittel, 25. Salzseife, 29. Mornet, 32. Hochseecliff, 35. Pflanze, 36. Musikinstrument, 37. Ruchler, 38. rechter Nebenfluß der Elbe in Böhmen, 39. perthische Handelsstadt, 41. moderner deutscher Liebesrompans, †. **W**agrecht: 2. Giegegenz der Indianer, 3. rednerische Witzfigur, 4. Vermander, 5. Dienstherrin, 7. weiblicher Vornamen, 8. Reger, 9. Bagdier, 11. Hafenstadt in Algerien, 12. junger unerschorener Mensch, 15. Opernkomponist †, 17. spanischer Tanz, 18. Bagdatt, 20. Ginnseegen, 27. Metall, 28. Ausdruck persönlicher Anerkennung (moralisches Gut), 27. Eing Vogel, 28. Kenner (Metzger), 29. Planet, 30. Wiesenfläche, 31. linker Nebenfluß der Rurba, 33. Absonderung eines inneren Organes, 34. größter Fluß Frankreichs, 40. Witzfigur für eine Handelsstadt.

E! **Studenten - Artikel - Fabrik**
Carl Roth, Würzburg C 5
Bestes Fachgeschäft. Direkter Bezug
vom Erzeuger zum Verbraucher. Preis-
nachbestellung. Größe 5875.

Ausstellung
Juli—August
1927

KOBLENZ

„Der Rhein, sein Werden und Wirken“

Große Sehens der Natur, Kultur und Wirtschaft des Rheinstromgebietes von der Quelle bis zur Mündung

Standort für den Nürnberg-Ring

Großes Winzerfest im Weindorf

Alle Auskunft durch
das Städt. Verkehrsamt, Goebenplatz 20

Koblenz: Das „Deutsche Eck“ (Zusammenfluß von Rhein und Mosel)

CRUX-ZWIEBACK ist das größte Erfolgs-
Die beste Wirkungsanweisung!

**Ich habe in vier
Wochen 30 Pfd.
zugewonnen**



„Eta“, Chem.-techn. Fabrik, Berlin-Pankow 112, Borkenstr. 2.

[illegible]

Anzüge

Sportanzüge, Strassenanzüge, Abendanzüge, Herren-Mäntel, Leder-
mäntel, Gummimäntel, Herbst- u. Wintermäntel, Wollanzen, Damen-
mäntel, sowie Herren- und Damen-Schuhe und Stiefel liefern wir
nach **5 Tage zur Probe** mit bestmöglicher
Lieferungsgarantie.
reicht bei Nichtgefallen, um Geldbetrag zu geben, unbe-
dingt Güte u. Preiswürdigkeit eingehend zu prüfen bei an-
gemessener gegen bezugsfähige Warenungenheiten von nur 6-12.
Verarbeitet von ersten Künftigen, sind aus. Modelle tadellos in Sitz u. Form.
Verlangen Sie sofort illustrierten Prospekt mit Preisliste gratis und frei.
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 675 B
In Berlin erhalten wir Besuch Altmannstr. 97 von 8-7.

er

ing Nummer 57
D Nr. 4997 • • • •

Site:

3. Jahrgang.

...die aber
...auf der

Freuen 31,44 und
16. Kampfen hatte
er, und wenn auch
die Sonne nicht
so war die Bitte-
n, daß eine große
Menge Menschen

8 100-Meter-
 ren mit off. bet.
 Zumbach bestim
 mert, Heimann
 Dresden, 1880
 eine auf gleicher
 und erreicht das
 Heimann folgen
 1 Min., nachdem
 den ersten Lauf
 1 Min., ohne aber
 nachkommen.
 am Dreißigst.
 Annäherung in 2
 ersten Läufen
 sehr stark. Der
 zweite Lauf war
 gleich zu machen
 einander überholte.
 Erster Zeit 6
 ern 1:14 Min.
 -Strecke 1:25

• Kunst (prim-
nag die deutsche
nicht nur die
in d. Neben-
nach ihm gut 4
ist Wiesinger 5
(72,00 Punkten.
Hr. Borg-Wol-
die die Maß-
00 Punkten er-

[illegible]

der langen
aren Berg-
i. Baum-
ach 100 Meter
n. 400 Meter
W.N. und be-
die leben 200
8 nach 1300

den Kampf
freunde-
unter dem
im Waf-
annoveraner,
roß Rönne.

Die Bodenschätze



Kleiner Hund
Rosenthal-Porzellanplastik von D. Charol
Auf. Gläuber



Ein Mädchen von zwölf Jahren schreibt und spielt eine Ballade
Die zwölfjährige Françoise Gied hat eine Ballade geschrieben,
in welcher sie selbst die Hauptrolle spielt. Das Stück wurde zuerst
bei einem Wohltätigkeitsfest für die Londoner Waisenkinder aufgeführt
und hatte großen Erfolg.



Emil Jannings in den Straßen Hollywoods
Jannings bettelt seine Frau an, die ihn nicht erkennt...



Negetivbeurteilung mit Herrn Hofmann
Flora Schmidt

Eine Wette

Paul Sammings, der in Amerika in einem Hutm die Rolle eines
Dankstuhlers, der bis zum Stroh hinabsinkt, so spielen sollte,
machte diese Maske so gut, daß er mit seinem Kopfe aus der Wette
abging, seine eigene Salbe würde ihn nicht erlösen. Als man
Sammings eines Nachmittags Herrn Gott von Meier ab-
holen wollte, trat er in einem Hutm ein zerlumpter, alter, eckiger
aussehender Mann entgegen, der mit stöhnendem Jähnen seinen
Zustand klagte. Von Sammings, die Mitleid mit diesem
Hutm hatte, war ein 50-Cents-Geld in seinen Hut und ging dann
vorüber, ohne Herrn Mann in der Maske des Bettlers erkennen zu
haben. Sammings gewann also seine Wette.

ER

Long Reserve 57
at 112.4997

Berlin.

3. Jahrgang.

größere Umwelt-
stuf, die über
finden sich auf der

Bremen 31,44 und
ste.
Stämpfen hatte
er, und wenn auch
die Sonne nicht
so war die Bitte-
d. daß eine große
sich ereignen

Nr 100- Peter
nen mit off den
l. Johann Hoffm
dort, Gehman
Drehan. Die 80
mann auf gleich
und erreicht das
l. Gehman folg
A Wn. Dufm
den zweiten Lauf
stetig, ohne ober
tragungen.
neu Freitill.
anerkennen in I
zu ersten Laufes
dann steht der
un- der Drehan
Wille zu werden.
solcher-Beide
I Gernst Hild
Jorn 1224 Wn.
L-Gebend 176

-Rund (Ein-
was die deutsche
nicht nur die
von A. Hebborn-
noch um gut 6
ergt. Maßstabs 5
ist 72,00 Punkten.
Hr. Burg-Def.
4, die die Maß-
0 Punkten er-

[illegible]

der jungen
garen Berges-
d. langsam,
nach 100 Meter
in 600 Meter
W. und be-
die letzten 200
iges nach 1300
gung, den Dampf
fer/ronnde-
4 unter dem
stern im Was-
kanoberturm,
ihres Röhren.

